Sonntag, 27. November.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, an Sonn- und Feiertagen sowie Montags einmal.
Redaktion: Lürkenstraße 1—3. Sprechstunden 10—12 Uhr vorm.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernspr.: Red. 3615, 3616 u. 3217, Geschäftsstelle 3217 u. 3213.

Anzeigenpreis:
Der Raum für die Anzeigenspalte 36 mm breit, 1 mm hoch, 50 ₰; für die Reklamespalte, 90 mm breit, ℳ 2,—, ohne jeden Teuerungszuschlag.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59 sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Morgen-Ausgabe.** 100. Jahrgang.

1921. — Nr. 551.

Bezugspreis:
Monatlicher Bezugspreis für Münster, 5,— ℳ frei ins Haus gebracht; bei den deutschen Postanstalten ebenfalls 5,— ℳ einschließlich Bestellgeld, bei zweimaliger Zustellung.
Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, den Zeitungskiosken, an den Bahnhöfen rc. das Stück 20 Pfennig.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet vorm. v. 8—12½ Uhr, nachm. v. ½3—6 Uhr. Postscheckkonto: Amt Köln 14 622.

∞ Ein Zeitungsverbot.

Der preußische Minister des Innern hat die Berliner „Tägliche Rundschau" auf drei Tage verboten wegen eines groben Schmähartikels gegen den Reichskanzler Dr. Wirth.

Der Artikel war roh genug, um die Entrüstung des Ministers des Innern zu erklären. Aber wir vermuten doch, daß der Nächstbeteiligte, nämlich Herr Dr. Wirth selbst, an der Maßnahme seines Kollegen kein rechtes Wohlgefallen findet.

In rechtlicher Hinsicht handelt es sich um die Frage, ob derartige Beschimpfungen des Reichskanzlers den inneren Frieden des Reiches gefährden. Darüber wird der zuständige Ausschuß des Reichsrats zu entscheiden haben, der natürlich schon angerufen worden ist. Es läßt sich geltend machen, daß solche Beschimpfungen einer leitenden Persönlichkeit, wenn sie zu einer Art von Kesseltreiben sich entwickeln, zu gefährlichen Störungen führen kann. Demgegenüber kann nun vielleicht der Verteidiger der „Tägl. Rundschau" geltend machen, die Titulatur vom „kleinen Malheurchen der großen Koalition", die Verweisung auf eine Unterstaatssekundanen-Zensur mit Ungenügend in der Logik und die sonstigen Ausfälle seien doch eigentlich zu albern, um die Stellung oder gar die persönliche Sicherheit des Reichskanzlers wirklich gefährden zu können. Nach unserer Ansicht sollte man ein derartiges Zeitungsverbot nur dann erlassen, wenn es ganz sicher ist, daß eine Beschwerde beim Ausschuß des Reichsrats keinen Erfolg haben kann.

Was nun die politische Seite der Sache angeht, so ist die Absicht des Ministers des Innern gewiß sehr löblich, wenn er der Verrohung der Presse entgegenwirken will. Es fragt sich nur wieder, ob das ergriffene Mittel wirksam ist.

Bei aller Begeisterung für die Preßfreiheit kann man sich doch nicht verhehlen, daß ein Teil der Presse mit der Preßfreiheit einen häßlichen und gemeinschädlichen Mißbrauch treibt. Und dazu gehören Blätter, die politisch und sozial auf der rechten Seite stehen, wo früher der anständige Ton als selbstverständliche Frucht der „Kinderstube" galt. Die sachliche Aussprache gilt als langweilig; die Polemik wird persönlich zugespitzt. Man drechselt höhnische Bemerkungen, die witzig sein sollen; man schmiedet Schimpfworte, die den Gegner quälen und reizen sollen: man gießt Kübel voll Unflat aus über den Kopf des Gegners, um ihn anrüchig und verhaßt zu machen. Alles in dem Bewußtsein: „Der Mann kann ja nichts dagegen machen." Wenn er zur Abwehr das Wort ergreift, so haben wir neuen Anlaß zum Spott und Schimpfen, und wenn er gar eine Beleidigungsklage anstrengt, so machen wir daraus einen Sensationsprozeß nach berühmtem Muster, der uns höchstens eine Geldstrafe einbringen kann, aber sicherlich eine wertvolle Reklame bilden wird."

Früher waren die Strafanträge der Minister ein wirksames Hilfsmittel, um die oppositionelle Presse zur Sachlichkeit und Mäßigung anzuhalten. Es wurde vielfach ein übermäßiger Gebrauch davon gemacht, worunter gerade die Zentrumspresse in der Kulturkampfszeit schwer zu leiden hatte. Jetzt sind wir aus dem einen Extrem in das andere geraten; mit Beleidigungsprozessen wird nicht mehr gerechnet; die Ehre des politischen Gegners gilt für vogelfrei, und wer am besten spotten und schimpfen kann, stolziert als der tüchtigste Zeitungsheld umher. Da gibt es keine andere Wahl, als daß man entweder die Lästerer ungestört schreien läßt, oder daß man eine Notverordnung erläßt, um ihnen einen kleinen Denkzettel zu geben.

Für die modernen Pressesitten sehr bezeichnend ist die jüngste Nummer vom Berliner „Tag". Da wird in der ersten Spalte der „Maulkorberlaß der Regierung" verspottet und die Fleglei der „Täglichen Rundschau" beschönigt. Auf der vierten Spalte derselbn Seite zieht aber das Blatt als Wächter der guten Sitten zu Felde gegen die Verrohung des Tones — nämlich in den Parlamenten. Als ob die Roheit ein Monopol der Presse wäre!

Wer sich über das Vorgehen des Ministers des Innern beschweren will, darf doch nicht die Tatsache übersehen, die wirklich zum Himmel schreit: daß auf dem ganzen politischen Kampffelde von den Parlamenten herab bis zur Presse und den Versammlungsreden, ein erschrecklicher Mangel an Ritterlichkeit und Ehrlichkeit, ja sogar an dem elementarsten Anstande sich breit macht.

Die Not der deutschen Zeitungen.

Der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Josef Buchhorn hat folgende Kleine Anfrage im Landtage eingebracht:

Die Not der deutschen Zeitungen wächst von Tag zu Tag, wächst infolge der stets steigenden Verteuerung des Papierpreises, der am 1. Dez. d. J. bereits das 18½fache des Friedenssatzes erreicht hat. Und neue Erhöhungen stehen am 1. Januar 1922 bevor! Wächst infolge der stets steigenden Löhne der Gehilfen, der Gehälter der Redakteure und der Angestellten und wächst nicht zuletzt infolge des geradezu beängstigenden Anschwellens der Postgebühren.

Alles das hat zur Folge, daß ein Niedergang und eine Verkümmerung der deutschen Presse eintreten muß, ein Niedergang und eine Verkümmerung, die bei der Bedeutung der deutschen Presse für die Gesamtheit unseres Volkes in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Beziehung, zumal in diesen Zeitläuften, nicht zu tragen sind. Wenn wir wieder aus dem Elend dieser Lage herauskommen wollen, so wird das nicht zum wenigsten durch die Mithilfe der deutschen Presse geschehen.

Ich frage: Ist das Staatsministerium bereit, beim Reiche darauf hinzuwirken, daß einmal die Einreihung des Zeitungsdruckpapieres in die seiner Zusammensetzung und Verwendung entsprechende Tarifklasse B, zum anderen, daß keine Sonderbelastung der Zeitungen durch das neue Anwachsen der Postgebühren für Bezug und Verpackung erfolgt?

Darüber hinaus aber frage ich, ob das Staatsministerium weiter gewillt ist, auf eine Aenderung des Gesetzes über die Umsatzsteuer hinzuwirken und eine Gleichstellung der Anzeigensteuer mit der Umsatzsteuer herbeizuführen? Denn eine Sonderbelastung der Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften bedeutet eine schwerwiegende Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens nicht nur, sondern auch eine große nationale Gefahr, weil dadurch das Erliegen einer Anzahl von Zeitungen oder doch die Aufgabe der wirtschaftlichen und redaktionellen Selbständigkeit notwendigerweise herbeigeführt werden muß.

Die Vorbereitung des Reichsmieten-Gesetzes.

Das Reichsmietengesetz wurde im Wohnungsausschuß des Reichstages während der letzten Tage in lange dauernden Sitzungen beraten. Gestern wurde die erste Lesung beendet. Der Ausschuß nahm umfangreiche Veränderungen der Fassung des Regierungsentwurfes vor, insbesondere in den §§ 6 (Mietzuschläge f. laufende Instandsetzungsarbeiten), 7 und 8 (große Instandsetzungsarbeiten). Die Freilassung gewerblicher Räume (§ 9) von der Zwangswirtschaft wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag Beythien und Genossen, wonach die Mieteinigungsämter Erhöhungen der Miete für gewerbliche Räume, besonders auch dann festsetzen sollen, wenn die Erhöhungen dem jetzigen Betriebsgewinn gegenüber der Billigkeit entsprechen, ohne die Existenz namentlich kleiner Betriebe zu gefährden und unbillig zu belasten. Die Ablehnung wurde mit Stimmengleichheit beschlossen. Große Auseinandersetzungen brachte die Besprechung des § 16 (Mietervertretung). Die Regierungsvorlage will die Berechtigung ermöglichen, wonach die Mieter sich eine Vertretung schaffen können. Demgegenüber brachten die Sozialdemokraten und Kommunisten eine erhebliche Anzahl von Anträgen ein, durch welche der Mieterrat obligatorisch eingeführt und ihm aufgegeben wird, in allen Mietsachen als gleichberechtigter Faktor neben dem Hausbesitzer zu entscheiden. Die Vertreter dieser Anträge geben zu, daß sie damit die Kommunalisierung des Hausbesitzes anstreben. Die sozialistischen Anträge wurden abgelehnt und die Regierungsvorlage mit einigen Aenderungen angenommen.

Weiter verhandelte man über einen Zeitpunkt für die Außerkraftsetzung des Gesetzes (§ 3). Ein Antrag der Vertreter der Deutschen Volkspartei will diesen Termin auf den ersten Januar 1926 setzen, um auf jeden Fall zu erreichen, daß der Reichstag sich dann von neuem mit dem Gesetz beschäftigt. Dieser Antrag wurde nicht angenommen. Im § 1 wurde die Bestimmung gestrichen, wonach Gemeinde u. oberste Landesbehörde das Recht haben, auch von sich aus eine Nachprüfung der Mietzinsvereinbarung vorzunehmen.

Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1922 in Kraft. Die zweite Lesung wird im Dezember beginnen.

Französische Tendenzmeldungen.

WTB. **Berlin**, 25. Nov. Obwohl die kürzlich verbreitete Nachricht von Goldfunden in deutschen, nach Dänemark ausgeführten Lokomotiven sich als ein Märchen herausstellte, läßt sich heute Havas aus Genf melden, daß bei der schweizerischen Filiale einer ausländischen Bank ein Depot von 5 Millionen in Gold aus Deutschland eingetroffen sei. Die Meldung gehört ebenfalls in das Reich der Fabeln, denn die Verschiebung derartiger Goldmengen würde der Aufmerksamkeit der deutschen Behörden nicht entgangen sein. Es ist aber einleuchtend, zu welchem Zwecke derartige Tendenznachrichten gerade gegenwärtig erfunden und verbreitet werden.

⨯ Die Rede Curzons.

In seiner Rede in der City (vergl. Nr. 548 des „Merkur") sagte der britische Staatssekretär des Aeußern, Lord Curzon, u. a. noch: Ein Beispiel darf nicht von einer Nation oder sogar von zwei oder drei Nationen gegeben werden; es muß von allen Nationen im Verhältnis ihrer Lage und Fähigkeit befolgt werden. Für England ist es nicht angebracht, Opfer anzunehmen oder sich ihnen zu unterwerfen, wenn die anderen sich ihnen entziehen. Die dritte Bedingung ist, daß, wenn wir als größte Seemacht der Welt, deren Existenz als Nation täglich von der Beherrschung der See abhängt, willens sind, unsere Flottenstärke zu beschränken, es anderen Mächten nicht gestattet sein darf, neue Maschinen oder Werkzeuge für Luft- oder Unterseeangriffe zu bauen, die unsere Opfer nichtig machen könnten und die, weit entfernt davon, uns in der stolzen Lage derer zu belassen, die das Beispiel gegeben haben, uns in der gefährlichen Lage lassen können, daß wir uns einer unverhältnismäßigen Gefahr ausgesetzt haben."

In seiner Rede erklärte Lord Curzon weiter, die dargelegten Punkte seien die einzigen Vorsichtsmaßnahmen und Bedingungen, die er an die Washingtoner Verhandlungen zu knüpfen wünsche, und betonte sodann das Bedürfnis internationaler Zusammenarbeit zur Wiedererlangung des Friedens. Er führte aus: „In Washington ist ein Fortschritt erzielt worden durch gemeinsame Beratung und gemeinschaftliches Vorgehen, ein Fortschritt, der zu seiner Verwirklichung Jahre erfordert hätte, wäre er der Initiative einer einzelnen Macht überlassen worden, die aus sich selbst heraus handelte. Ich möchte diese gefundene Methode gerne überall dort anwenden, wo wir den Frieden in Europa wiederherzustellen wünschen. Das kann nicht dadurch erreicht werden, daß man den Zauberstab schwingt, sondern lediglich durch die Methode, die ich beschrieben habe. Nur durch gemeinsames Vorgehen ist die oberschlesische Frage; die von neuem Europa in Krieg zu verwickeln drohte, in den Bereich aussichtsvoller Lösung gerückt worden. Nur durch ein gemeinsames Vorgehen legte Italien in der Frage der Adriastellung seine Schwierigkeiten mit den Nachbarstaaten bei. Nur durch ein gemeinsames Vorgehen kann Deutschland dazu gebracht werden, noch einmal, wie es doch schließlich tun muß, seinen Platz als friedliches Glied in der Gemeinschaft der Nationen einzunehmen.

„Wenn Frankreich versuchen würde, eine isolierte oder eigene Politik anzunehmen, so würde es auf die Dauer nicht Deutschland schaden und es würde ihm auch nicht gelingen, sich selbst zu schützen. Worin liegt die wirkliche Stärke und der wirkliche Schutz unseres großen Alliierten? Sie bestehen nicht in der Tapferkeit seiner Soldaten, wie groß sie auch ist, oder in der Stärke seiner Armeen, so mächtig sie auch sind. Sie bestehen nicht in dem unerschöpflichen Geiste seines Volkes, und auch nicht in der Gerechtigkeit seiner Sache. Vielmehr bestehen sie in der Tatsache, daß das Gewissen der Welt und die vereinigten physischen Kräfte der Welt — und unter die Zahl der großen Mächte Europas rechne ich auch die Vereinigten Staaten — nicht zulassen werden, daß im Herzen Europas die große gefährliche Macht wiedererscheint, die immer mit dem Schwerte in der Scheide rasselt und die eine immerwährende Bedrohung des europäischen Friedens ist. Wir werden Deutschland nur dann zu einem friedlichen Mitglied des internationalen europäischen Hofes machen, wenn die großen Mächte sich dazu verbinden, nicht bloß die Durchführung des Vertrages zu erzwingen, sondern Klarheit darüber zu schaffen, daß keine Politik der Vergeltung oder Rache von ihnen geduldet werden wird, und daß sie Deutschland dazu helfen werden, seine Rolle zu spielen, vorausgesetzt, daß es Aufrichtigkeit und guten Glauben zu erkennen gibt. Solange England, Frankreich und Italien zusammenhalten, habe ich Hoffnung auf ein solches Ergebnis. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel aus jüngster Zeit geben: Warum hatte der Exkaiser Karl Mißerfolg bei seinem törichten und unheilvollen Versuch, den ungarischen Thron wiederzuerlangen? Nicht weil das ungarische Volk und die ungarische Regierung ihn nicht haben wollten, obwohl auch das zutrifft, sondern weil es bekannt war, daß die europäischen Mächte das Wiederauftreten dieser Gefahrenwelle auf dem Schauplatze nicht gestatten würden. Warum hatten die Sowjetarmeen im vorigen Jahre keinen Erfolg bei ihrer Ueberrumpelung Polens? Weil die Mächte Europas bekanntgaben, sie würden es nicht gestatten, daß der polnische Staat, den sie neugeschaffen und für dessen Bestehen sie ihre Ehre verpfändet hatten, untergehe. Warum ist die hohenzollernsche Drohung nicht mehr länger eine Gefahr für Europa? Ich weiß nicht, ob der ehemalige deutsche Kaiser, wenn er an der deutschen Grenze erschiene, irgend einen Willkommensgruß von seinem Volke empfangen würde. Ich selbst glaube, der Willkommensgruß würde warm sein, aber ich will die Art der Wärme nicht bestimmen. In jedem Falle aber ist die Drohung nicht ernst, weil die europäischen Großmächte, solange sie gemeinsam vorgehen, sie nicht dulden werden. Die einzige Garantie für die Wiedererlangung des Weltfriedens ist nicht die alte Idee der „splendid isolation" irgendeiner einzelnen Macht, sondern das harmonische, fruchtbringende Zusammenwirken aller Mächte als eines Ganzen.

Eine andere Veranschaulichung dieser These ist die Lage im mittleren Osten. Es kann bezweifelt werden, ob Griechenland oder die Türkei mit großer Lust gegeneinander in den Krieg gezogen sind. Wichtiger als zu wissen, welche Partei siegreich sein wird, wäre es, daß keine Partei als Sieger aus dem Streit hervorgeht, und daß wieder Friede herrscht. Im Interesse beider Parteien liegt es, den Kampf nicht zu verlängern. Auf beiden Seiten müßten triftige Gründe bestehen, zu einer Einigung zu gelangen, aber zu einer Einigung kann man nur gelangen durch ein gemeinschaftliches und nicht durch ein gesondertes Vorgehen. Eine Einigung würde nicht erzielt werden, wenn eine Nation, mögen wir es sein oder die anderen, versuchte, die Gegenpartei zu übervorteilen und unabhängige Abkommen auf ihre eigene Rechnung zu schließen. Solche Pläne mögen dem Stolz schmeicheln und sogar dem Interesse der in Frage kommenden Parteien dienen, aber sie führen uns nicht zu einer Lösung, sie führen uns auf einen Holzweg, wir finden uns plötzlich in einer Sackgasse, aus der es kein Entrinnen gibt, wenn nicht die großen Mächte zusammenkommen und mit vollkommener Loyalität und unbedingter Aufrichtigkeit die Aufgabe gemeinsam auf ihre Schultern nehmen. Das ist das Prinzip, auf Grund dessen die britische Regierung vorgegangen ist und weiter vorgehen wird. Wir haben viele Anstrengungen gemacht, die Befriedigung des Ostens zu Wege zu bringen; unsere Bemühungen sind bis jetzt nicht von Erfolg begleitet gewesen.

Nach einem Rückblick auf die verschiedenen erfolglosen Verhandlungen fuhr Lord Curzon fort: Ich hoffe, daß wir es noch einmal versuchen werden, und ich meine, wir sollten es auch noch einmal versuchen. Wir werden kein Glück haben, wenn wir es jeder für sich versuchen, aber wir werden Erfolg oder jedenfalls eine bessere Aussicht auf Erfolg haben, wenn unser Vorgehen einheitlich ist. Es ist für alle Parteien wichtig, diesen Konflikt zu Ende zu führen, und es ist von besonderer Bedeutung für uns, weil wir, obwohl wir gegen die Türken gefochten, obwohl wir sie geschlagen und der wichtigsten äußeren Teile ihres Reiches beraubt haben, doch keine dauernden Händel mit den mohammedanischen Rassen der Welt haben. Wir sind die größte mohammedanische Macht der Welt, und es liegt in unserem Interesse, nicht nur in Beziehung auf England, sondern auch im Hinblick auf Indien, Mesopotamien, Palästina und Arabien, befreundete Mächte an unserer Seite zu haben. Frankreich ist auch eine große Orientmacht, obwohl seine Interessen in dem Teile der Welt, auf den ich mich hier beziehe, vielleicht sogar eher finanzielle und wirtschaftliche als politische sind. Auch Italien nimmt eine bedeutende Stellung im Mittelmeergebiet ein und sucht für sich Handelsmärkte in den Ländern, die an die Levante grenzen. Griechenland hat während des Krieges große Erwerbungen gemacht. Es muß im Interesse Griechenlands liegen, sich, statt sich ungewisse Abenteuer zu erlauben, der Anpassung und Entwicklung dessen, was es gewonnen hat, zu widmen. Die Türkei selbst wird, obwohl ihr der äußere Saum ihrer nichttürkischen Bevölkerung abgeschnitten worden ist, die Kraft und Lebensfähigkeit behalten, um ein festes und geschlossenes Reich im Herzen der Gegend zu bilden, aus der ihr Volk ursprünglich gekommen ist. Es muß im Interesse der Türkei liegen, zu einem Uebereinkommen zu gelangen.

Lord Curzon schloß: Wenn wir nur den Argwohn töten könnten, der zwischen allen diesen Parteien vorherrscht, wenn wir sie nur davon überzeugen könnten, daß es im nahen Osten für Türken wie für Griechen Raum gibt, wenn wir die Türken zu der Einsicht bringen könnten, daß Europa jeden Wunsch hat, ihnen Aussicht auf eine zukünftige Wiederaufrichtung ihres nationalen Lebens zu gewähren, dann möchten wie Hoffnung haben. Aber unsere Hoffnung wird nur zur Wirklichkeit werden, wenn wir an diese Angelegenheit so herantreten, wie ich hoffe, daß wir es tun werden: mit einer Politik, einem Ziele und einem Plan.

Zweites Blatt.

Wissen, Welt und Leben.

Der Berg des heiligen Feuers.

Symbolisches Singspiel von Rudolph Bergh.

Uraufführung in Osnabrück am 24. November.

Unter größtem Zustrom der Osnabrücker Musikfreunde erlebte am Donnerstag abend in der Stadthalle ein Singspiel des dänischen Komponisten Rudolph Bergh seine Uraufführung. Bergh, der 15 Jahre in Deutschland lebte und nach gründlichem Studium deutscher Musik erst in vorgerückten Jahren zu schaffen begann, hat hier versucht, eine symbolische Dichtung großen Stils musikalisch zu gestalten. Das Streben des Menschen nach einem höchsten Ideal, die Kämpfe und Enttäuschungen, die ein solches Sehnen bedingt bis die leuchtende Höhe bezwungen ist, gibt hier einen großen Rahmen, dessen seelischen Gehalt die Musik als vielleicht die innerlichste Kunst am stärksten auszudrücken vermag. Was der Komposition Berghs fehlt, das ist das Geschlossene, Einheitliche, das den Stoff in einer großen Linie erschöpft und damit der unmittelbarsten Wirkung möglicherweise am nächsten käme. Eine Steigerungsmöglichkeit ist schon bald nicht mehr da, und nach dem zweiten Teil, in seiner melodischen Mannigfaltigkeit und seiner Charakterisierungsfähigkeit wohl dem besten Satz des Werkes, ist im dritten Satz der Gipfelpunkt: „Die Höhe ist erreicht" nicht mehr zwingend genug. Was aber nach dieser Seite hin der Komposition abgeht, wird ersetzt durch eine glänzende Gestaltung der verschiedenen Stimmungen, und hier ist es dem Komponisten gelungen, Stellen von wundervoller Innerlichkeit zu schaffen. Die Musik geht fast durchweg vom Chor aus; die einzelnen Chöre zeigen bald einen fugenartigen Aufbau, bald erinnern sie an den Satz der Handnschen Oratorien. Immerhin weist aber ihre Form eine Selbständigkeit auf, die sich ebenfalls in manchen melodischen Eigenheiten geltend macht. Die Orchesterbegleitung steht im ersten Teil stark unter Wagners Einfluß, in den andern Sätzen zeigt sie stellenweise einen sehr einfachen Stil und in den Klangzusammensetzungen meist romantischen Charakter. Die Farbigkeit der Begleitung, die oft fein eine Stimmung zu charakterisieren versteht, bildet mit den klaren Chorsätzen und der liedhaften Führung der Solostimmen zusammen eine schöne, eigenartige Einheit.

Die Aufführung des Osnabrücker Musikvereins unter Leitung des Musikdirektors Max Anton hatte großen Erfolg, und die Wiedergabe, die durch die Solisten Anna Kämpfert, Magda Armbrust, Paul Tödten, Dr. E. Kayser und durch den guten Chor sowie durch das städtische Orchester, das vielleicht etwas stärker hätte sein können, die beste Gestaltung fand, strömte große Wirkung aus. Die ganze Spannung einer Uraufführung entlud sich in einer begeisterten Feier für den Komponisten. Dr. H. B.

⚒ **Volksliedfahrten Berliner Musikhochschüler.** Das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat in den letzten Monaten eine Anregung durchführen lassen, die für unsere ländliche Musikpflege von hohem Werte werden kann. Während die Großstädte, besonders Berlin, mit Musik überschüttet werden, fehlt in den kleinen Orten und auf dem Lande allermeist jede Gelegenheit, dem Unwesen der Stadtpfeifereien und der Flut von Operette und Cassenhauer, deren Klänge das alte Volkslied dort zu ersticken drohen, entgegenzutreten. So wurden von Studierenden der Berliner Akademischen Hochschule für Musik Reisen durch Städte und Dörfer der Mark unternommen. Die Vortragsfolge, die in Gasthofsälen und Gemeindesälen, bisweilen auch in der Kirche oder in einem Schloßsaale zu Gehör gebracht wurden, umfaßten Volkslieder, Gesang- und Instrumentalmusik. Mehrmals wurden Teile aus dem „Freischütz" gesungen und dann wurde vorher eine kleine Einführung in die Oper gegeben. Ueberall fanden die Konzerte begeisterte Aufnahme. Man sang und spielte ja in Orten, die Vorträge solchen Charakters kaum je gesehen hatten, in kleinen und kleinsten Dorfgemeinden, der größte Ort dürfte die Kreisstadt Seelow sein. Die Teilnehmer wurden meist von den Gutsherrschaften, den Pfarrern oder Lehrern ins Quartier genommen. Die Eintrittspreise für die Abende betrugen 2—4 Mark. Die kleinen Lokalblätter brachten zum Ausdruck, daß man mit solchen Darbietungen einen Weg beschritten hat, der wohl geeignet ist, eine Hebung des Geschmackes für gute Musik auch auf dem Lande herbeizuführen. Es steht in Aussicht, die Volksliedfahrten im nächsten Jahre in größerem Umfange zu wiederholen.

Ein Kriegs-Epos von Gerhart Hauptmann. Gerhart Hauptmann las dieser Tage zum Besten der Kinder Wiens vor einem sturmbegeisterten Publikum Neues aus unveröffentlichten Werken vor. Sein in Hexametern geschriebenes Epos „Till Eulenspiegel" wird von sich reden machen, da es ein scharf geprägtes Tendenzstück und vielleicht die erste bedeutendere dichterisch-philosophische Emanation aus der Zeit des Zusammenbruches ist. Till Eulenspiegel, wiedererstanden, ist einer der Helden, die frisch und froh in den Krieg zogen und sich nachher in der Menschheit absonderliche Existenzwege suchen mußten. Ein Erleutnant, der eine Jahrmarktsbude aufschlägt, als Gaukler die Menschen mit der Verheißung anlockt, eine Menagerie wilder und halbwilder Tiere ungefährlich im Käfig vorzuführen und drinnen die Gefangenen in den Spiegel sehen läßt. Angeklagt, als Narr entlassen, zieht er über die Landstraße, trifft einen blinden Kameraden, den die Mutter führt, und bewirtet ihn am Lagerfeuer. Sie singen zu einer Zither die Kriegslieder des Abmarsches. Der Blinde faselt von Ehrungen und Kreuzen, und Till, der ihm die Schuhe küßt, reißt von seiner Kappe etwas Klingendes, das er ihm in die Hand drückt, eine Schelle. Da aber erscheinen die Schatten toter Kameraden, die an das Grauen des Gemetzels furchtbar erinnern und Till bitten, andere Weisen zu spielen: solche, die nach Wahrheit drängen, damit ihm nicht in seinem Spiegel das Bild kohlengeschwärzter, entsetzenverzerrter Gesichter unter dem Stahlhelm entgegenstarre, sondern freundlichere Gestalten friedlichen Sieges.

Ein neues Buch von Keynes wird in London Anfang Februar des nächsten Jahres erscheinen. Der Titel lautet: „Die Revision des Friedensvertrages". Das Buch wird gleichzeitig in mehreren Sprachen herauskommen. Es soll folgende Abschnitte umfassen: 1. Von Versailles bis zum zweiten Londoner Ultimatum. 2. Die letzte Londoner Vereinbarung. 3. Das Gesetz über die Reparationskommission. 4. Die Gültigkeit der Reparationszahlungen. 5. Schadenersatz, interalliierte Schulden und internationaler Handel. 6. Die Revision des Vertrages und die Neuordnung Europas.

Emile Boutroux gestorben. Der bekannte französische Philosoph Emile Boutroux ist am 22. November in Paris im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war Mitglied der Akademie und ein Vetter Raymond Poincarés.

Musik des Herzens.

Um ihretwillen werden keine Feste veranstaltet. Niemand lernt sie durch eine Uraufführung kennen. Und kein Kapellmeister interpretiert ihre Tempi. Wer immer begnadet ist, diese faßbarste Musik von allen zu hören und zu verstehen, der wird sie zu irgendeiner Zeit, wenn er gerade einen innigen Gedanken gehabt, ein besonderes Wort gesprochen, eine besondere Tat vollbracht hat, in seinem Herzen erklingen hören, und er wird sich von einem Gefühl durchbraust und emporgehoben fühlen, um dessentwillen er über allen Dichtern seines Volkes steht.

Nun versteht ihr bereits, und ihr denkt an den Mut, den euch ein zuversichtlicher Glaube einflößte, an das stille Lächeln, das eine schöne Hoffnung auf eure Lippen zauberte, an die milde Hand, mit der euch eine wunschlose Liebe für einen Augenblick sieffen glückhaften Aufatmens die Augen schloß. Und horcht ihr in der Erinnerung nach, so hört ihr es noch in euren Herzen klingen, und das Leben dünkt euch reich.

Und es ist reich, wenn ihr ein dankbares Ohr für die Musik des Herzens habt, wenn euch der Wunsch leitet, sie oft und oft in euch ertönen zu hören. Verzeiht, wo euch ein Unrecht trifft, dem die Reue dicht nachfolgt, vergebt wortlos mit einem liebenden Blick, und ihr habt die Musik des Herzens nicht nur in euch, sondern auch in jenen zu erklingen gebracht, die euch weh taten. Da man aber von Dingen der Andacht nur in einem Beispiel reden soll, um an die Andacht selbst nicht zu rühren, lasset euch die Musik des Herzens nicht in Wettstreit geraten mit den Geräuschen des Alltags.

Alfred Maderno.

Advent.

(Legende vom Toren.)

Die letzte Tür schlug zu. „Narr" schrie es drinnen.
Da ging er trauernd aus der toten Stadt.
Nur Scham und Bangen war in seinen Sinnen,
Da Mensch das Menschlichste verloren hat. —

Und später kam ein Kind, das ihn gesehen
(Doch voller Märchen ist solch kleine Brust)
Wie er am Waldrand saß bei vielen Rehen, —
Wie Sankt Franziskus im Kalender just . . .

Ja, zu den Tieren trug er voller Güte,
Was in ihm zitterte in dunkler Kraft,
Es wuchs in ihm und atmete und blühte
Entgegen seiner stummen Hörerschaft . . .

Reif stäubte zweigenieder, als sie kamen.
Wie kleine Geister saßen sie um ihn,
Die Hungernden, die Vielen ohne Namen,
In scheuer Ferne und bereit zu fliehn.

Im Winterwalde ward es leer und leise,
Die gelbe Sonne zog im Süden heim.
So stille ward es überm hellen Eise,
Daß man den Saft vernahm in Baum und Keim.

Schüchtern mit halben, kleinen Flügelschwüngen
Tanzten die Meisen, als der Tor sie rief,
Und von den immer mutigeren Sprüngen
Wachte der Igel auf, der halb schon schlief.

Ein Rehkitz tat die feuchten, kühlen Nüstern
Mit gläubger Scham dem Menschen in die Hand,
Und rings ward Raunen, Fragen, Schluchzen, Flüstern,
Als er das Kindlein Friede leis genannt.

Der Hasen ängstlich kleine Rundgesichter
Sah er mit Hoffen auf zu sich geneigt,
Und seine Blicke wurden froh und lichter,
Und seine Worte kamen frei und leicht.

Zwei Vogeljunge spielten ihm in Haaren,
Die finstre Eule saß an seinem Ohr,
Und tausend Augen, die voll Sehnsucht waren,
Sahen aus grauer Dämmerung hervor.

Die stumme Freude seiner sanften Scharen
Ergriff den Toren süß und mit Gewalt.
In dem sie alle einige Brüder waren:
Gott — war so nahe wie ringsum der Wald.

Der Himmel schwieg. — Es lief ein Wind voll Glocken,
Ein Stern trat leuchtend auf die hohe Wacht.
Und zögernd kamen linde, große Flocken
Wie Boten seiner heiligen Nacht.

Barnstorf.

100 Millionen Mark zugunsten unterernährter Kinder.

* Berlin, 25. Nov. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung der gesetzgeberischen Körperschaften, für die Ernährung unterernährter Kinder im laufenden Etatsjahre 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll namentlich zugunsten derjenigen Bevölkerungskreise verwendet werden, die von der wirtschaftlichen Not besonders betroffen sind. Sie soll in Verbindung gebracht werden mit dem großangelegten Kinderhilfswerk der amerikanischen Gesellschaft der Freunde (Quäker) und zwar dergestalt, daß die für diese Speisungen benötigten Mengen an Mehl und Zucker von der deutschen Regierung weiter unentgeltlich bereitgestellt werden. Auf diese Weise wird es der Gesellschaft der Freunde (Quäker) ermöglicht, eine weit größere Kinderzahl zu speisen, als dies bei Beschränkungen auf die aus amerikanischen Sammlungen den Quäkern übergebenen Mittel der Fall wäre. Durch diese Art der Verwendung der für eine Ernährungsfürsorge für unterernährte Kinder bereitgestellten beträchtlichen Mittel will die Reichsregierung zugleich den amerikanischen Quäkern einen Beweis der Anerkennung, des Vertrauens und der Dankbarkeit für die großzügige Hilfe aussprechen, die sie im Auftrage edler amerikanischer Menschenfreunde, unter denen die Deutsch-Amerikaner sich an hervorragender Stelle befinden, seit fast zwei Jahren den notleidenden deutschen Kindern gebracht haben

Die preußische Grundsteuer.

Obwohl der Staatsrat die Grundsteuervorlage abgelehnt hat, wird die preußische Staatsregierung den Entwurf in beinahe unveränderter Form dem Landtag zugehen lassen. Die Steuer soll vom ländlichen und städtischen Grundbesitz vier vom Tausend betragen und diese Veranlagung soll, um das Verfahren möglichst einfach zu gestalten, auf Grund der städtischen Ergänzungssteuer der Jahre 1917 bis 1919 erfolgen. Der Entwertung des Geldes wird dadurch Rechnung getragen, daß bei den ländlichen Grundstücken das Dreifache und bei den städtischen das Eineinhalbfache angenommen wird. Die Hausbesitzer sollen die Möglichkeit haben, die Steuer ganz oder teilweise auf die Mieter abzuwälzen.

Die Erwerbslosigkeit Ende Oktober.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen (nicht gleichbedeutend mit der Zahl der Erwerbslosen überhaupt) ist im Monat Oktober weitergesunken, und zwar ist die Zahl der männlichen Unterstützungsempfänger von 143 009 auf 115 000, die Zahl der weiblichen von 43 000 auf 36 500, die Gesamtzahl von 186 000 auf 152 000 gefallen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Familienangehörigen der Vollerwerbslosen) ist von 208 000 auf 168 000 zurückgegangen. Auch während der ersten Novemberwoche hat die Erwerbslosigkeit noch eine mäßige Abnahme erfahren, doch scheint der tiefste Stand nunmehr erreicht zu sein. In der Landwirtschaft und im Bauwesen hat die Arbeitslosigkeit im Zusammenhang mit der Jahreszeit naturgemäß abgenommen. Aber auch soweit der Rückgang der Erwerbslosigkeit mit den Angstkäufen im Inland und mit dem Valutaausverkauf nach dem Ausland zusammenhing, ist, wie erwartet, ein Stillstand eingetreten. Den unvermeidlichen Rückschlägen wird nach Möglichkeit vorgebeugt werden müssen, insbesondere durch die bessere sozialpolitische Auswertung der öffentlichen Aufträge und Arbeiten. Das Zustandekommen des beabsichtigten Gesetzes über eine vorläufige Arbeitslosenversicherung vor Eintritt allzuschwieriger Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt erscheint dringend erwünscht.

Graf Lerchenfeld an die bayerische Landwirtschaft.

WTB. München, 25. Nov. Die heutige Vollsitzung der bayerischen Landesbauernkammer, zu der auch der Ministerpräsident Graf von Lerchenfeld erschienen war, wurde vom Präsidenten Dr. Heim mit einem Nachruf für den verstorbenen König eröffnet.

Der Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bestrebungen zum Ziele führen, den deutschen Markt mit deutschen Produkten zu auskömmlichen Preisen zu versorgen. Um dies zu erreichen, werde es notwendig sein, die Organisationen noch besser zu gestalten, um den Erzeuger mit dem Verbraucher in weitestem Maße und möglichst unmittelbar miteinander in Verbindung zu bringen. Die Landwirtschaft habe auch eine große politische Bedeutung. In diesem Moment, wo wir noch lange nicht über die Schwierigkeiten des Krieges u. der Nachkriegszeit hinweggekommen seien, sei es wichtig, daß sich der Staat auf einen Berufsstand stützen könne, der auf der Scholle sitze, als vernünftiges konservatives Element. Wir müssen dahin streben, sagte der Graf Lerchenfeld, daß alle Versuche, den Grundbesitz und das Heim zu mobilisieren, scheitern. Der Versuch der Sozialisierung ist eingeschlagen, aber es können noch andere Einbrüche folgen. In diesem Zusammenhang wendet der Minister auf die Steuergesetzgebung und führte aus: Unser Weg ist klar, Erhaltung, Sicherung und Vergrößerung der Produktion erhalten und sichern unsere Scholle und unser Heim. Innerhalb dieser Gesichtspunkte muß die Landwirtschaft aber auch Opfer bringen, die nicht geringer sein dürfen als die Opfer anderer Berufsstände. Das gibt der deutschen und bayerischen Landwirtschaft die moralische Grundlage.

Städtisches.

Münster, 27. November.

Mitteilungen des städtischen Wirtschaftsausschusses.

Infolge Steigerung der Preise für Kohlen sowie der Löhne und Gehälter ist eine Erhöhung des Brotpreises notwendig geworden. Die Preise sind mit Wirkung vom 28. November ab wie folgt festgesetzt: 5 Pfd. Graubrot 10 M, 2½ Pf. Graubrot 5 M, 1 Pfd. Schwarzbrot geschnitten 1,90 Mark, 1. Pfd. Schwarzbrot ungeschnitten 1,80 M.

Zum Generalmusikdirektor hat der Magistrat den städtischen Musikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach im Einverständnis mit dem Musik- und Theater-Ausschuß und der Stadtverordnetenversammlung anläßlich seines am 17. Dezember bevorstehenden 60. Geburtstages ernannt. Diese Auszeichnung ist Prof. Volbach am Samstag morgen bei der Konzertprobe zum Cäcilienfest durch den Beigeordneten Dr. Berrenberg offiziell mitgeteilt worden. Anläßlich des 60. Geburtstages Volbachs ist im Verlage der Regensbergschen Buchhandlung eine kleine Broschüre von dem Benediktinerpater Gregor Schwake über den 60jährigen Meister und seine Werke erschienen.

= In der nächsten Stadtverordnetensitzung am Mittwoch, 30. November d. J. abends 6 Uhr kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung. Schreiben des Magistrats betr. Beschaffung einer neuen automobilen Drehleiter für die Feuerwehr. Bewilligung von Ausgleichszulagen an die im Ruhestande lebenden Beamten und Lehrer der städtischen höheren Lehranstalten, sowie an die Hinterbliebenen derselben. Bewilligung der Mittel für das Fortbestehen des Kindergärtnerinnenheims. Bewilligung der Kosten für die Herstellung eines Spiel- und Sportplatzes an der städtischen Fortbildungsschule. Veräußerung und Erwerb von Austauschflächen an der Goldstraße. Veräußerung von Bauparzellen an der Kopingstraße, Goldstraße und Schlechthausstraße und einer Parzelle am Sentruperweg. Genehmigung der Hauungs- und Kulturpläne für die Forsten der Stadt und des Wohlfahrtsamtes für 1922. Genehmigung des Entwurfs von Bestimmungen über Bildung, Aufgaben und Befugnisse des städtischen Grundbesitz-Ausschusses. Abänderung der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft und des Kleinhandels mit Branntwein. Abänderung des Beschlusses vom 24. März 1920 bezüglich der Erhebung eines Zuschlages zur Grunderwerbssteuer. Bürgschaftsübernahme für die Erteilung der Spielerlaubnis an den hiesigen Theaterdirektor. Neuwahl eines Mitgliedes zum Zehnerausschuß für das Mieteinigungsamt.

* Höhere Tagegelder bei Dienstreisen. Die Tagegelder bei Dienstreisen der Reichsbeamten sind vom Reichsfinanzminister mit Wirkung vom 1. November an erhöht worden. Sie erhalten bei mehrtägigen Dienstreisen an Stelle der bisherigen Entschädigungen besondere Zuschläge zu den ordnungsmäßigen Tagegeldern, dürfen aber bestimmte Beträge nicht überschreiten. Für besonders teure Städte sind die Höchstsätze in den 5 Stufen 70, 82, 94, 106 und 120 M, für die übrigen 45, 54, 63, 72 und 85 M.

o Herbergswoche. Am 8., 10. und 11. Dezember wird eine Herbergswoche veranstaltet. Der Herr Oberbürgermeister hat das Protektorat übernommen. Der Erlös aus der Veranstaltung soll den Grundstock zum Bau eines Land- und Seeerienheims für die Jugend Münsters bilden. Aus allen Kreisen haben Persönlichkeiten in bereitwilligster Weise ihre Kraft in den Dienst der sozialen Sache gestellt. Die Veranstaltung am 8. Dezember, abends 6 Uhr, findet in der Aula des Städtischen Gymnasiums statt. Herr Schirrmann-Altena, der Begründer der Deutschen Jugendherbergen, wird an diesem Tage über die Deutschen Jugendherbergen referieren. Herr Studienrat Dr. d'Ester wird im Lichtbildervortrag die Zuhörer von den Alpen bis zur Nordsee führen. Das Streichorchester des Städtischen Gymnasiums unter Leitung des Herrn Studienrats Petersen wird durch musikalische Darbietungen den Abend verschönern helfen. Der 10. Dezember, abends 8 Uhr, Aula der Oberrealschule) ist der Jugend und Volksbühne geweiht. Herr Studienassessor Krug wird durch Vortrag in das Wesen der wahren Volks- und Jugendbühne einführen. Herr Studienassessor Steffen wird mit Rezitationen aufwarten, und unsere Jugend wird in einem von sachverständiger Hand geleiteten Theaterstück ihr bestes Können zeigen. Am 11. Dezember, abends 8 Uhr, soll in der Aula des Gymnasiums die Jugend zu Wort kommen. Der Abend ist dem Volkstanz und Volksgesang gewidmet. Ein einführender Vortrag des Herrn Dr. Koch über Rhythmus, Tanz und Volksgesang soll den Abend eröffnen. Alsdann reihen sich in bunter Folge Volkstänze und Volksgesänge an. Herr Faust wird zur Laute einige Volkslieder zu Gehör bringen. Einzelheiten werden durch Programm bekanntgegeben. Der Eintrittspreis, 2 Mark und 3 Mark für den Abend, oder 5 Mark für alle drei Abende ist so niedrig gesetzt, daß wohl jeder gern im Interesse der guten Sache diesen Betrag opfern wird

♣ Wochenspielplan des Stadttheaters. Sonntag, 27. Nov., nachm. 3 Uhr „Eine Ballnacht", Operette. Große Preise; abends 8 Uhr „Charleys Tante", Schwank, Sonntagspreise. Montag, 28. abends 8 Uhr Tanzabend Hannelore Ziegler, Eastspielpreise. Dienstag, 29. abends 7½ Uhr „Figaros Hochzeit", Oper, Große Preise. Mittwoch, 30. abends 7½ Uhr „Ges", Schauspiel. Große Preise. Donnerstag, 1. Dez. abends 8 Uhr „Tiefland", Musikdrama, Große Preise. Freitag, 2. abends 8 Uhr „Eine Ballnacht", Operette, Große Preise. Samstag, 3. abends 8 Uhr „Madame Butterfly", Musikdrama. Große Preise. Sonntag, nachm. 3 Uhr „Waffenschmied", kom. Oper, Große Preise. Sonntag, 4. abends 8 Uhr „Das Hollandweibchen", Operette. Große Preise. Montag, 5., abends 8 Uhr „Charleys Tante", Schwank, Große Preise.

Provinzielle Nachrichten.

⊙ Dortmund, 26. Nov. Vergiftung durch gefundene Tabletten. Eine im Stadtteil Huckarde wohnende Arbeiterin fand auf einem Schuttabladeplatz dortselbst mehrere Rollen Tabletten, die sie leichtfertigerweise auf ihrer Arbeitsstelle an mehrere Arbeiterinnen verschenkte. Bei diesen ihrer Kolleginnen stellten sich, laut „Dortm. Ztg.", bald nach dem Genuß dieser Tabletten Vergiftungserscheinungen ein, so daß dieselben mittels Krankenwagens dem Luisenhospital zugeführt werden mußten.

* Bochum, 26. Nov. Von den Beamten des Allgemeinen Knappschaftsvereins wird seit einigen Tagen wegen der Verzögerung der Beschlußfassung über ihre Gehaltsforderungen passive Resistenz geübt.

* Gevelsberg, 26. Nov. Ein Todesopfer. Unter den Teilnehmern am Silberhochzeitsmahl der Eheleute Meißner, die nach dem Genuß von Gemüsekonserven unter Vergiftungserscheinungen erkrankten, befand sich auch die Familie des Expedienten Pieper. Jetzt ist das Familienoberhaupt der Vergiftung erlegen. Frau, Sohn und Tochter liegen noch bedenklich darnieder.

* Aus dem Sauerlande, 26. Nov. Von der Mäusemetallsperre wird eine starke Zunahme des Wildreichtums auf dem Spiegel des Stausees und im angrenzenden Arnsberger Walde gemeldet. Wildgans und Wildente, die man früher vergebens suchte, kommen jetzt in Hunderten von Exemplaren vor. Auch Möve, Fischreiher und andere Wasservögel sind dort heimisch geworden. In den um den Sperrsee liegenden Waldungen wechselt Rot-, Schwarz- und Rehwild. Die Wildschweine haben sich besonders stark vermehrt und richten erheblichen Schaden an.

⊙ Essen, 25. Nov. Der Essener Straßenbahnerstreik. Die heutigen Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Gruppentarifabkommens der Parteien haben zu keinem Abschluß geführt, da über die Frage der Berechnung der Arbeitslöhne nach Kalendertagen oder Arbeitstagen keine Einigung zustande kam. Zu den übrigen Punkten haben die Arbeitgeber den Festsetzungen des Schiedsspruchs vom 14. November und den weiteren Zugeständnissen vom 21. November endgültig zugestimmt und daher beschlossen, auch den Verwaltungen der nicht im Streik stehenden Bahnen zu empfehlen, die erhöhten Lohnsätze mit Wirkung vom 12. November entsprechend dem Schiedsspruch schon jetzt auszuzahlen.

* Duisburg, 25. Nov. Die „Duisburger Volkszeitung" kann in diesen Tagen auf ein 50jähriges Bestehen zurückschauen. Gegründet 1871, zur Zeit des Beginns des äußeren Aufstiegs Deutschlands und der inneren Wirren eines unglückseligen Kulturkampfes, sah sie ihre Hauptaufgabe in der Abwehr der kulturpolitischen Angriffe auf die katholische Kirche und in der Verteidigung der katholischen Glaubenslehre. Diesem Programm ist sie treu geblieben über die Zeit des Kulturkampfes hinaus bis in unsere Tage hinein. Die Interessen der Katholiken des Niederrheins zu vertreten, für den Zentrumsgedanken zu werben, ist nach wie vor wesentlichste Aufgabe der „Duisburger Volkszeitung", eine Aufgabe, die Verlag und Redaktion prinzipientreu gemeinsam durchzuführen redlich bestrebt sind. Aus Anlaß dieses 50jährigen Jubiläums läßt die „D. V." in diesen Tagen eine besondere 40seitige Jubiläumsausgabe erscheinen, die in erster Linie das Werden und die Entwicklung der Zeitung, sowie die Geschichte des katholischen Glaubenslebens am Niederrhein und der Stadt Duisburg selbst innerhalb der letzten 50 Jahre in einer Reihe von Artikeln behandelt. Die sehr sorgfältig und mit viel Fleiß zusammengestellte Festnummer wird jedem Leser etwas Interessantes zu sagen wissen. Die Jubiläumsausgabe ist zum Preise von 1 M zu beziehen vom Verlage der „Duisburger Volkszeitung", Duisburg.

♣ Duisburg, 26. Nov. Kulturträger. Vier angetrunkene französische Soldaten, die sich im Bahnhofsgebäude umhertrieben, fielen aus purer Rauflust über einen alten Mann her. Einer der Rohlinge schlug den Bedauernswerten derart mit der Faust ins Gesicht, daß er längere Zeit bewußtlos war. Durch den Erfolg ihrer Heldentat ermutigt, zogen die Soldaten durch die Straßen und überfielen eine Anzahl weiterer Personen, darunter auch vier Frauen, die sich nur durch die Flucht retten konnten. In der Hohestraße fiel ihnen ein einzelner Herr zum Opfer, den sie blutig schlugen.

* Hallingen, 26. Nov. Ein zur Gemeinderatswahl kandidierender Bürger, dem von Parteigegnern der Vorwurf des Wuchers gemacht worden war, erklärte öffentlich, er gebe eine Belohnung von 1000 Mark und 50 Zentnern Kartoffeln, wenn man ihm beweise, daß er gewuchert oder geschoben habe.

* Von der belgischen Grenze, 25. Nov. Belgischen Blättern zufolge, hat kürzlich nahe bei Kalterherberg ein Zusammenstoß zwischen einer Bande von 27 Schmuggelern, die einen zweispännigen Wagen mit Schmuggelgut beladen sowie mehrere Stück Vieh mit sich führten, und Zollbeamten stattgefunden. Es entwickelte sich eine regelrechte Schlacht, wobei von beiden Seiten Gewehrschüsse fielen und ein Schmuggler getötet und einer verwundet wurden. Sechs Schmuggler wurden festgenommen und nach Monschau ins Gefängnis gebracht. Der Schmuggel hat sich in der letzten Zeit ins Riesenhafte ausgedehnt. Ganze Viehherden werden über die Grenze getrieben. Ferner sind Butter und Eier beliebte Schmuggelobjekte. Die verhältnismäßig wenigen Zollbeamten sind diesem Treiben gegenüber fast machtlos, so daß eine Verstärkung dringend nötig ist

Kirchliches.

Wachstum der Kirche in England. Kardinal Bourne, Erzbischof von Westminster, stellt in einem Hirtenbriefe mit Genugtuung die Zunahme des Katholizismus in seinem Sprengel fest. Die Konversionen haben in diesen letzten Jahren merkliche Zunahme erfahren; der Eintritt in die verschiedenen katholischen Orden wird ebenfalls häufiger. Im Umkreis von London und seinen Vororten sind in einem Jahre neun neue Kirchen und Kapellen eröffnet und elf Hauptplätze für neue Kirchen angekauft worden. Auch für die katholischen Schulen werden namhafte Opfer gebracht und konnten Schulden abbezahlt werden. Alles das trotz der Teuerung und der wirtschaftlichen Krisis, die wir auch hier durchmachen.

Ein Ordensmann Lektor der Universität London. Die Universität von London hat den Dominikaner, Prof. Dr. Vinzenz McNabb, früheren Provinzial der englischen Ordensprovinz, eingeladen, in diesem Schuljahre einen Kursus von 25 Vorträgen über die „Summa" des heiligen Thomas von Aquin zu halten. Der Kursus kann mit einem Examen abgeschlossen werden, das denjenigen Studenten, die es mit Erfolg bestehen, ein Diplom aushändigt. Die schriftliche Arbeit über die These wird von Dominikanerpatres in Verbindung mit den Universitätsbehörden geprüft. Dazu bemerkt die „Germania": Die deutschen Universitäten könnten wohl etwas von dieser englischen Großzügigkeit lernen, die in katholischen Theologen und Ordensleuten weder eine Gefahr für den religiösen Frieden noch auch für den wissenschaftlichen Charakter der Hochschule erblicken.

75 Jahre Kindheit-Jesu-Verein.

„Der lieblichste aller Vereine" — so nennt ein Missionsschriftsteller den Kindheitsverein — schickt sich an, in der kommenden hl. Weihnachtszeit das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens auf deutschem Boden festlich zu begehen. Die diesjährige Bischofskonferenz in Fulda faßte den Beschluß, daß „das 75jährige Jubiläum des Kindheit-Jesuvereins am Sonntag nach Epiphanie 1922 (also am 8. Januar) möglichst überall durch kirchliche und außerkirchliche Feiern und Sammlungen für den Kindheit-Jesuverein und Schutzengelverein festlich begangen werden soll". Ein Lichtstrahl, ein Strecht der Freude in freudloser Zeit fällt damit in unsere Tage. Deutschlands Kinder in überaus stattlicher Zahl, welche die zweite Million bereits überschritten hat, stehen in geschlossenen Reihen bereit, den guten Kampf gegen Heidentum und Unglauben zu kämpfen.

Großes hat der Kindheitverein geleistet. Seine Wiege stand in Frankreich, wo er im Jahre 1843 von einem frommen Bischof, der die furchtbare Not der armen Heidenkinder, vor allem im weiten China, mit eigenen Augen gesehen hatte, gegründet wurde. Da die von dem allgemeinen Glaubensverein gesammelten Beiträge bei weitem nicht hinreichten, um das unsagbare Elend der armen, verlassenen, ausgesetzten Kinder zu beseitigen oder auch nur genügend zu lindern, wandte er sich voller Gottvertrauen an die Schwächsten seiner Glaubensgenossen, an die Kinder. Diese sollten gewissermaßen nur die Abfälle sammeln, die von den Tischen der „Reichen", der „Erwachsenen", fielen.

Gottes Segen ruhte auf dem Werk! Ein kurzes Gebet und eine monatliche Spende von fünf Pfennigen: das sind die Waffen dieser kleinen Soldaten. Und der Erfolg? Rund zweihundert Millionen Mark wurden bisher gesammelt. Drei Jahre nach der Gründung des Vereins, dessen Zentrale in Frankreich blieb, fiutete die Begeisterung für das Gotteswerk der Kinderbefreiung über die Grenzen Deutschlands. Im Jahre 1846 sammelte eine deutsche Frau — Fräulein von Sartorius — die ersten deutschen Kinder unter der Fahne des Jesuskindes um sich, und ein seeleneifriger Priester der alten Kaiserstadt Aachen, Herr Kaplan Sartorius, später Oberpfarrer in Aachen-B., gründete den ersten Kindheitverein auf deutschem Boden, dem sehr schnell weitere Vereine in allen deutschen Diözesen folgten.

Und wahrlich, die deutsche katholische Kinderwelt hat Deutschlands Ehre gewahrt. Allein in dem letzten Vereinsjahr 1920 sammelte sie wen über vier Millionen Mark, genau 4 444 052,19 Mark, und die Missionare setzen das Geld um in erfolgreiche Aufbauarbeit zu christlichem Glauben und christlicher Kultur.

Seit dem Jahre 1851 besteht ein eigener Verwaltungsrat für den deutschen Zweig des Werks der heil. Kindheit, und zwar in Aachen. Er stellt alljährlich die Verteilungslisten auf, sendet die zugewiesenen Spenden an die deutschen Missionshäuser oder direkt an die Missionare, er leitet selbständig die gesamte Vereinsarbeit in ganz Deutschland.

Die Erwachsenen aber, Frauen und Männer, insbesondere katholischen Eltern mögen die ihnen anvertrauten Kinder anregen zur Teilnahme an dem wunderbaren Kreuzzug. „Ich segne" — so sprach Papst Leo XIII. in einer Audienz im Juli 1882 zu dem Zentral-Vorstand — „von ganzem Herzen das Werk der heiligen Kindheit, seine Räte und Vorsteher, die durch ihren Eifer für die Ausbreitung des Reiches Jesu Christi tätig sind. Ich segne mit herzlicher Liebe alle Mitglieder und besonders die lieben Kinder, die durch ihre Gebete und Almosen so vielen armen, heidnischen Kindern die Pforten des Himmels öffnen. Es ist mein Wunsch, daß alle Kinder der katholischen Welt Mitglieder des schönen Werkes der heiligen Kindheit werden."

Sport.

* Münster, 26. Nov. Den Interessenten für Automobilsport sei mitgeteilt, daß der Original-Siegerwagen des größten Berliner Automobilrennens, Klasse X für einige Tage im neuen Ausstellungslokal der Firma Focke & Co., Servatiiplatz, neben Hotel Monopol ausgestellt ist

Vermischtes.

* Saarlouis, 26. Nov. In mehreren Orten des Kreises ist ein Bierstreik ausgebrochen. Selbst die treuesten Kunden der Gastwirte und die bierfreudigsten Gäste haben sich verschworen, zu den jetzigen Preisen kein Bier mehr zu trinken. Die Gaststätten stehen leer, das Bier wird sauer.

)(Gießen, 25. Nov. Der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Professor Dr. Plank, wurde von zwei badischen Kriminalbeamten in Haft genommen und nach Karlsruhe gebracht. Er wird der „Geheimbündelei" beschuldigt und soll der Führer einer Organisation sein, die sich über ganz Süddeutschland verbreitet hat.

:-: Dresden, 25. Nov. Vom nächsten Monat ab sollen die Straßenbahnfahrpreise auf 2 M für die einfache und 3 M für die Umsteigefahrt erhöht werden, im Nachtverkehr (von 11½ Uhr ab) auf 6 bezw. 9 M.

WTB. Breslau, 25. Nov. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurde auf Ersuchen des Untersuchungsrichters in Offenburg vorgestern hier ein Student Koppe verhaftet und nach Karlsruhe abtransportiert. Außer ihm wurden noch weitere Studenten festgenommen. Es sind dies ein Bruder des Koppe, Bernhard, ferner die Studenten Kusche, Nowack und zwei Freiherrn von Zedlitz-Neukirch. Es liegt der Verdacht der Geheimbündelei gegen sie vor. Die Ermittelungen werden voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen, dann werden die Gefangenen, nachdem die Kollisionsgefahr beseitigt ist, wieder freigelassen werden.

WTB. Nürnberg, 26. Nov. (Telegr.) Gestern spät abends entstand in den Fabrikräumen der Herkules-Werke aus unbekannten Ursachen ein großer Brand. Drei Löschzüge waren 4 Stunden lang tätig, ehe sie des Feuers Herr wurden. Der Gebäude- und Sachschaden ist sehr bedeutend.

Zusammenstöße in Brüssel.

WTB. Brüssel, 26. Nov. (Telegr.) Anläßlich des Eisenbahnerstreiks kam es zu Zusammenstößen zwischen Aufständischen und Polizeibeamten, wobei mehrere Personen und 5 Polizeibeamte verwundet worden. Die Aufständischen hielten mehrere Straßenbahnwagen an und zertrümmerten die Scheiben.

Attentat auf den litauischen Handelsminister.

WTB. Kowno, 25. Nov. Heute vormittag wurde auf den Handelsminister Galvanauskas in seiner Wohnung ein Mordanschlag verübt. Der Minister wurde durch Splitter verwundet, die von einer in seinem Zimmer geplatzten Bombe herrührten. Der Urheber des Attentats ist noch unbekannt. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Die Vertreter der fremden Regierungen drückten dem Minister des Aeußeren im Namen ihrer Regierungen ihr Beileid aus.

Handels-Nachrichten.

Die öffentlichen Geldinstitute in der Provinz Westfalen im Oktober 1921.

Die westfälischen Sparkassen hatten im Oktober einen Eingang an neuen Spareinlagen in Höhe von 350 Millionen Mark und einen Ausgang von 450 Millionen M zu verzeichnen. Die Zunahme der Abhebungen ist eine Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie dienten zum Teil der Besorgung der Vorräte für den Winter und zwar diesmal aus bekannten Gründen in erhöhtem Maße. Auch die Konjunktur in Handel und Gewerbe beanspruchte große Kapitalien. Die Spareinlagen in Westfalen betrugen Ende Oktober insgesamt 5,2 Milliarden M. Die Zunahme seit Jahresbeginn übersteigt den Betrag von 350 Millionen Mark.

An Sparbüchern wurden im Oktober 14 000 Stück neu ausgegeben und 17 000 Stück abgehoben. Ende Oktober waren fast 2½ Millionen Sparbücher im Umlauf.

Im Scheck- und Kontokorrentverkehr erhöhte sich die Zahl der Konten auf 61 000 mit einem Guthaben von rund 800 Millionen M. Die Kredite im Kontokorrent betrugen 190 Millionen Mark.

Bei der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster betrug der Umsatz im Oktober 2530 Millionen M gegen 1924 Millionen M im Oktober v. J. Die Bilanzsumme am Monatsschluß belief sich auf 1695 Millionen M gegen 1343 Mill. Mark Ende Oktober vorigen Jahres.

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in Münster hatte im Oktober einen außerordentlich hohen Zugang an neuen Versicherungsanträgen zu verzeichnen; er betrug 7½ Millionen Mark. Damit erreicht der Versicherungsbestand den Betrag von insgesamt 112 Millionen Mark.

* Kölner Börse. In der Woche vom 28. November bis 3. Dezember findet, lt. „Köln. Ztg.", wieder täglich eine Wertpapierbörse statt, ebenso werden die Devisen an allen Tagen notiert. — Nach diesem Beschluß des Kölner Börsenvorstandes zu urteilen, scheint der erhöhte Schlußnotenstempel seine Wirkung auf den Geschäftsumfang nicht verfehlt zu haben. Tatsächlich weisen denn auch die Börsen seit Inkrafttreten der erhöhten Stempelsätze eine starke Abschwächung des Verkehrs auf, und die Makler wurden mit der Feststellung der Kurse bedeutend früher fertig als vordem. Es fragt sich nur, wie lange dieser Zustand dauern wird; denn auf die Dauer hat noch keine Börsensteuer das Geschäft lahmgelegt. Spekulation und Publikum werden sich alsbald an die neuen Stempelsätze gewöhnt haben, und schon die letzte Berliner Börse zeigte bereits wieder etwas lebhaftern Verkehr. Nur werden in Zukunft aller Wahrscheinlichkeit nach die Kursaufschläge nach oben und unten infolge der stark erhöhten Unkosten noch schärfer hervortreten, sicher nicht zum Nutzen derjenigen, die da glauben, ohne Spekulationen an der Börse nicht mehr auskommen zu können. Im übrigen werden hohe Devisenkurse nach wie vor ihren belebenden Einfluß auf die Wertpapierbörsen ausüben.

* Allgemeiner Bankverein für Westdeutschland, A.-G. in Düsseldorf. Direktor Schadt, bisher Leiter der Filiale Bonn des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, ist in den Vorstand des Allgemeinen Bankvereins eingetreten und hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die ehemalige Kolonialbank A.-G., jetzt Allg. Bankverein A.-G. hat Dir. Gans vorübergehend dem Düsseldorfer Allg. Bankverein zur Verfügung gestellt, bis ein, bereits in Aussicht genommener erstklassiger Bankfachmann in Kürze in den Vorstand eintritt. Beide Unternehmen sind selbständig; mehrere Personen gehören aber dem Aufsichtsrat beider Banken an.

* Neues Bankgeschäft in Berlin. Der Kursmakler Eugen Schmidt hat sein Amt am 1. November niedergelegt. Er eröffnet unter seiner alten Firma ein Bank- und Kommissionsgeschäft und nimmt seinen bisherigen Mitarbeiter und Schwiegersohn Walther Golde als Teilhaber auf.

* Die Wiener Börse. Aus Wien, 25. Nov., wird berichtet: Nach Mitteilung der Wiener Börsenkammer sind die Funktionäre der Börsenkammer, die ihr Amt niedergelegt hatten, von ihrem Posten enthoben worden. Die Leitung der Börsenkammer wurde 9 namentlich aufgeführten Börsenräten übertragen. Diese nahmen die Konstituierung der neuen Börsenkammer vor und wählten einstimmig den bisherigen Kammerpräsidenten Bernhard Popper-Artberg zum Vorsitzenden. — Der Nationalrat nahm das Gesetz betreffend die von den Börsenbesuchern zu entrichtenden Abgaben (100 Kronen in Gold) in 2. und 3. Lesung an und genehmigte einen von den Christlich-Sozialen vorgelegten Antrag, wonach Ausländer, gegen die wegen Teinahme an Winkebörsen ein Strafverfahren eingeleitet wurde, aus dem Bundesgebiet abzuschieben sind.

* Carl Berg, A.-G. in Eveking i. W. Die Beschäftigung der Gesellschaft war, wie im Bericht des Vorstandes ausgeführt wird, während des abgelaufenen Geschäftsjahres gut, so daß wesentliche Erhöhung der Erzeugung gegen das Vorjahr erreicht werden konnte. Erschwert wird das Geschäft durch die schwankenden Metallpreise. Da ein großer Teil der Erzeugnisse für das Ausland bestimmt ist, wird Beeinträchtigung des Umsatzes befürchtet, nachdem die Ausfuhrabgabe auf 5 Proz. erhöht worden ist. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben befriedigende Ergebnisse gezeitigt; irgend eine Voraussage für das laufende Jahr zu machen, ist jedoch bei den unsicheren Verhältnissen unmöglich. Von dem Rohgewinn von 9 927 663 (i. V. 7 282 942) M. sollen 966 769 (593 096) M. zu Abschreibungen verwandt und aus dem verbleibenden Reingewinn von 1 786 180 (1 782 005) M. 20 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) 1 600 000 M. verteilt und 185 180 (182 005) M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Hauptversammlung ist am 2. Dezember.

* Ver. Glanzstoff-Fabriken — Köln-Rottweil, — Dynamit-Nobel. Die Gerüchte über einen Zusammenschluß der genannten Unternehmungen treten laut Rhein.-Westf. Ztg. neuerdings verstärkt auf. Seit einiger Zeit soll bereits ein größerer Posten Aktien der zuletzt genannten Gruppe an maßgebende Persönlichkeiten der Glanzstoff-Gruppe übergegangen sein. Nunmehr werden bereits genaue Zahlen genannt, und zwar spricht man von einem Umtausch im Verhältnis von 2 : 3.

* Rheinische Nadelfabriken, A.-G. in Aachen. Der Aufsichtsrat beschloß, der zum 17. Dezember einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen. Ferner soll das Aktienkapital zur Stärkung der Betriebsmittel und zwecks Erweiterung des Betriebes um 5 Mill. M auf 10 Mill. M. erhöht werden.

* Berliner Maschinenbau A.-G. vorm. L. Schwartzkopff in Berlin. In dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr 1920/21 betrug der Rohgewinn der Werke Berlin und Wildau 114 294 593 (44 834 143) M. Dazu kommt ein Gewinn an Zinsen, Mieten usw. von 2 328 851 (224 573) M. Davon kommen in Abzug für Betriebs- und Verwaltungskosten, Instandhaltung aller Werke, Löhne, Steuern usw. 89 770 617 (36 284 310) M. Nach Absetzung der Abschreibungen mit 8 078 433 (4 294 576) M stellt sich nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 935 015 M der Reingewinn auf 19 715 858 (5 407 878) M. Es sollen daraus auf die mit 25 Proz. eingezahlten 18 Mill. M Vorzugsaktien 6 Proz., auf die Stammaktien 33⅓ (18) Proz. Dividende verteilt und 2 510 344 (935 018) M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Umsatz des abgelaufenen Geschäftsjahres betrug, wie im Vorstandsbericht u. a. ausgeführt wird, mehr als eine halbe Milliarde M, er war auch seinem Gewichte nach der weitaus größte seit Bestehen der Gesellschaft. Ein erheblicher Teil des Umsatzes ist in das Ausland gegangen, weitere große Auslandsaufträge sind noch unerledigt ins neue Geschäftsjahr hinübergenommen worden. Die Gesellschaft stellt mit Befriedigung fest, daß es in großem Umfange gelungen sei, auf dem Weltmarkt wieder Fuß zu fassen. Da das Unternehmen sich den Weltmarktpreisen nach Möglichkeit angepaßt hat, erblickt es in den empfangenen Aufträgen die Anerkennung für die Güte der deutschen Arbeit und die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der deutschen Industrie. Das Ausbringen der Werkstätten war auch in den bisher abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres ein starkes und liegt noch ein großer Auftragsbestand vor, welcher für das laufende Geschäftsjahr volle Beschäftigung gewährleistet. Vorräte und in Arbeit befindliche Gegenstände stehen mit 46 042 351 (47 848 669) M zu Buch. Den Debitoren in Höhe von 245 396 368 (32 827 129) M stehen Kreditoren einschließlich Anzahlungen mit 176 979 709 (56 068 874) M gegenüber. Neu in der Bilanz erscheinen

Werkerhaltungskonto mit 20 Millionen M und ein Bankreservekonto mit 40 Millionen Mark.

* **Leichte Erholung am New-Yorker Kaffeemarkt.** Am New-Yorker Kaffeemarkt ist nach der Abschwächung eine leichte Erholung eingetreten, die zurückzuführen war auf neue statistische Angaben über den Stand der neuen Kaffee-Ernte und den Rückgang der Weltvorräte. Besonders stimulierte aber eine Nachricht aus Sao Paulo, wonach zwischen der brasilianischen und der deutschen Regierung ein Abkommen über die Rückzahlung der bei dem Bankhause Bleichröder in Berlin hinterlegten Summen, die aus dem Verkauf von Kaffee aus dem Besitz des Staates Sao Paulo in Hamburg, Bremen, Antwerpen und Triest herrühren. Aus diesem Abkommen soll der Staat Sao Paulo einen Gewinn von 120 000 Contos erzielen, die zum Besten der Kaffeepflanzer verwendet werden sollen. Es handelt sich bei den jetzt zur Rückzahlung gelangenden Geldern um solche Summen, die aus der Beschlagnahme von Valorisationskaffee herrühren, der zu Beginn des Krieges beschlagnahmt worden ist. Da man in Newyork aus diesem Abkommen vor allem die Hoffnung schöpfte, daß sich die deutschen Firmen wieder lebhafter am Kaffeegeschäft beteiligen würden, und da sich darüber hinaus eine merkliche Besserung der Mark gezeigt hat, so trugen diese Umstände erheblich zur Besserung der Tendenz bei. Die günstigste Baissespekulation nahm daraufhin in größerem Umfange Deckungskäufe vor. Es zeigten sich folgende Preisbesserungen: Die Lokonotierung ging von 8¾ auf 8⁹/₁₆ in die Höhe. Die Notierung per Dezember hob sich von 8,37 auf 8,58 und die per März stieg von 7,96 bis auf 8,17. Die Notierung per Mai befestigte sich von 7,85 auf 8,0 und die per Juli hob sich von 7,74 auf 7,93. Endlich befestigte sich die September-Notierung von 7,64 auf 7,83.

* **Neue Maschinenbau A.-G. in Berlin.** Unter Beteiligung der Deutschen Handelsbank A.-G. in Frankfurt a. M. ist in Berlin eine Neue Maschinenbau A.-G. mit 6 Millionen M. Aktienkapital gegründet worden. Die Gesellschaft will auch in Frankfurt a. M. Maschinenfabriken erwerben.

* **Linke-Hofmannwerke, A.-G. in Breslau.** Die Gesellschaft erwarb den größten Teil der Kuxe der bisher Graf Magnis'schen Neuroder Kohlen- und Thonwerke. Die Grube soll als Gewerkschaft unter Führung der Linke-Hofmannwerke weiter betrieben werden.

* **Vom Zuckermarkt.** Die Firma F. O. Licht schreibt u. a.: Von den Fabriken haben mittlerweile schon mehrere die Rübenverarbeitung beendet, und bis zum Schluß dieses Monats dürfte eine größere Anzahl damit fertig werden. Noch immer wird, namentlich in Mitteldeutschland, über Kohlenknappheit und unzureichende Wagengestellung geklagt, woraus sich bedauerliche Störungen und Verzögerungen ergeben. Abgesehen davon, wickelt sich der Betrieb sonst einigermaßen glatt ab; nur läßt sich leider infolge der gesunkenen Kaufkraft der deutschen Mark eine erhebliche weitere Verteurung der Herstellungskosten nicht vermeiden. Für die Erhaltung der in Mieten untergebrachten Rüben war das mäßig kalte Wetter in der Hauptsache günstig. Trotzdem setzt die Ausbeute in den meisten Fällen ihre sinkende Richtung fort.

* **Eröffnung des Geschäftsverkehrs der Russischen Staatsbank mit dem Auslande.** Das russische Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten gibt folgendes bekannt: Gemäß Dekret des Allrussischen Zentral-Exekutiv-Komitees vom 8. Oktober, das die Gründung der Staatsbank der R.S.F.S.R. beschließt, hat die Staatsbank am 10. November ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Staatsbank wird in ihren Abteilungen folgende Operationen durchführen: 1. Eröffnung von Industriekrediten. 2. Eröffnung von laufenden Rechnungen on call und auf Sicherstellung durch Waren, ausländische Werte und Valuten, Wechsel usw. 3. Kurzfristige Kredite auf obengenannte Werte. 4. Eskomptierungen. 5. Kauf und Verkauf auf eigene Rechnung von ausländischen Werten, Valuten, Devisen, Wechseln und Edelmetallen. 6. Ueberweisungen und Akkreditive für das Ausland und vom Ausland für Rußland. Die Staatsbank hat ihre Vertreter in England, Deutschland, Schweden, Estland, Finnland und in anderen Ländern bevollmächtigt, mit ausländischen Banken Verträge abzuschließen, um diese mit der Korrespondenz für die Staatsbank der R.S.F.S.R. zu betrauen. Die Staatsbank wird die auf ihre Rechnung durch ausländische Banken eingezahlten ausländischen Valuten zu einem Kurse, der dem sog. „freien" Kurs sehr nahekommt, auszahlen.

Der Devisenmarkt.

WTB. **Berlin, 26. Nov. (Tel.)** In Rückwirkung der gestrigen Abschwächung des Markkurses in Newyork herrschte vormittags im Devisengeschäft eine feste Haltung. Newyork wurde mit 297½ genannt, dann aber gewannen die Zeitungsmeldungen Einfluß, wonach Amerika die Einberufung einer zweiten Konferenz nach Washington zur Lösung des Valutaproblems unter Teilnahme Deutschlands beabsichtige. Es zeigte sich daraufhin Neigung zur Abnahme, die auch bei der Festsetzung des amtlichen Kurses eine Rolle spielte und den Kurs für den Dollar auf 293 herabdrückte. Die übrigen Devisen stellten sich entsprechend niedriger. Die Umsätze waren aber nicht bedeutend, da Zurückhaltung den meisten Händlern geboten schien. Die nach unten gerichtete Bewegung des Devisenmarktes machte die Effektenhändler unsicher und lähmte die Unternehmungslust. Gehandelt wurde nicht. Man war geneigt, die Kurse der Spekulationspapiere für Montag eher etwas niedriger zu schätzen, nachweislich zu Aufwendungen im Interesse des deutschen Wirtbilligem Verkauf schützt.

Devisenkurse.

Berlin, 25. November. (Telegr.)

Telegraphische Auszahlungen für:

	hentiger Geld	Brief	vorliger Geld	Brief	Friedenskurs
Holland	10589,40	10610,60	10631,35	10660,65	168,75
Brüssel-Antw.	1905,55	1909,45	1945,55	1949,45	81,00
Norwegen	4185,80	4204,20	4185,80	4194,20	112,50
Dänemark	5434,55	5445,45	5455,53	5465,53	112,50
Schweden	6003,05	6021,95	6093,10	6116,90	112,50
Helsingfors	555,40	556,60	549,45	550,55	81,00
Italien	1173,80	1176,20	1188,80	1191,20	81,00
London	1177,80	1182,20	117 ,80	1181,20	20,45
New York	292 70	293,30	294 70	295,30	4,20
Paris	2017 95	2022,05	2037,95	2042,05	81,00
Schweiz	5584,40	5595,60	5564,40	5589 60	81,00
Spanien	4035,95	4044,05	4036,95	4039,05	81,00
Wien (altes)	—	—	—	—	85,00
Wien (abgest.)	9,03	9 07	8 63	8,67	—
Prag	308,65	309,35	309,65	310,35	—
Budapest	33,01	33,09	32,36	32,44	—
Sofia	—	—	—	—	—
Konstantinop.	—	—	—	—	—

Amtliche Berliner Produktenpreise.

* **Berlin, 26. Nov. (Tel.)** Weizen, märkischer 396—405, mecklenburgischer 395—397 (fest). Roggen, märkischer 315 bis 323. Sommergerste 405—410 (stetig). — Hafer, märkischer 315—325 (fest). Mais geschäftslos.

	25. 11.	26. 11.		25. 11.	26. 11.
Weizenmehl	980-1050	990-1060	Peluschen	310-330	000-000
Roggenmehl	740-800	780- 10	Wicken	000 000	000-000
Weizenkleie	200-210	210	Ackerbohnen	000-000	000-000
Roggenkleie	200-210	210	Lupinen(blaue)	000-000	000-000
Raps	000-000	000-000	Lupinen gelbe)	000-000	000 0 0
Leinsaat	000-000	000 000	Seradella neue	000-000	000-000
Viktoriaerbsen	470-520	470-520	Rapskuchen	270 285	285-290
Speiseerbsen	000-430	430-450	Leinkuchen	360-370	000-000
Futtererbsen	310-330	310-330	Trockenschnitzel	000-000	186-190

Stimmungsbild vom Berliner Getreidemarkt.

WTB. **Berlin, 26. Nov. (Tel.)** Am Produktenmarkt herrschte eine recht feste Stimmung. Allseitige Nachfrage, angeblich in der Hauptsache für Umlagezwecke, bestand für Roggen. Die Preise, die für Roggen bezahlt wurden, stellten sich wesentlich höher als gestern. Weizen wurde mit auswärts gezogen. Mehr begehrt und erheblich teuerer war Hafer, da Mais hier für Lokoware mit 365 und in Hamburg mit 390 bezahlt wurde. Gerste stieg ebenfalls weiter, und Wintergerste wurde heute umgesetzt. Mehl folgte der Preissteigerung des Rohgetreides nur zögernd. Hülsenfrüchte hatten bei spärlichem Angebot ruhiges Geschäft. Peluschken, Ackerbohnen und Wicken waren nicht am Markt. Andere Futterstoffe waren andauernd fest.

* **Viehmarkt Altenessen, 26. November.** Aufgetrieben waren 7374 Schweine. Es kosteten Ferkel von 6—8 Wochen 80 bis 130 M, von 8—12 Wochen 130—240 M, von 12—15 Wochen 240—400 M, über 15 Wochen 400—850 M. Tendenz schleppend.

Hauptredakteur: Th. Warnecke.
Verantwortlich für den politischen Teil: Th. Warnecke; für Handel und Wirtschaftliches: Karl Mohr; für Lokales und Provinzielles: J. V. Dr. Heinz Bauer; für Feuilleton, Kunst und Wissenschaft: Dr. Heinz Bauer; für Anzeigen und Reklamen: Max Peutes, sämtlich in Münster.

Börsenrundschau.

(Mitgeteilt von der Dresdner Bank, Filiale Münster.)

Die Haussestimmung, die die ganzen letzten Monate charakterisierte, hat einen kleinen Dämpfer erfahren. Die Grundtendenz bleibt aber weiterhin recht fest und namentlich Spezialwerte, die dann beträchtliche Kurssteigerungen erfahren, treten immer wieder in den Vordergrund des Interesses. Obwohl verschiedene retardierende Momente, namentlich die starke steuerliche Belastung des Effektengeschäftes, auch auf den Verkehr Einfluß gewonnen haben, so muß nach dem Verlauf der letzten Tage doch festgestellt werden, daß sich die Börse ihren Willen zur Hausse bewahrt hat. Das Geschäft ist allerdings etwas geringer geworden, einmal wegen der in Kraft getretenen hohen Umsatzstempel-Sätze, andererseits aber auch im Hinblick auf die wenigen Börsen, die uns noch von dem Jahresschluß trennen. In Börsenkreisen rechnet man aber damit, daß es sich hierbei um eine vorübergehende Erscheinung handelt, da namentlich nach Ablauf des Januartermins wieder große Beträge durch Kuponseinlösungen etc. frei werden, die gewohnheitsmäßig an der Börse Beschäftigung zu suchen pflegen. Als anregende Faktoren, die an der Börse immer wieder sich Geltung zu verschaffen wissen, sind auch die fortschreitenden Umstellungen in der deutschen Industrie zu nennen, die fast an jedem Tage neue Fusionen, Interessengemeinschaften und Kapitals-Erhöhungen bringen, meistens unter günstigen Bedingungen für die Aktionäre. Solange diese Aktieninflation anhält, solange ist nach Ansicht der Börse kaum mit einem ernsteren Tendenzumschwung zu rechnen.

Recht feste Haltung bekundeten auch Chemische Werte, wie Chemische Fabrik Grünau (in Erwartung eines wertvollen Bezugsrechts), Schering, Rütgerswerke, Nitritfabrik, Griesheim-Elektron und schließlich auch wieder Farbwerte. Von Textilaktien konnten sich Stöhr Kammgarn und Hammersen nach ihrer vorübergehenden Abschwächung kräftig erholen. Stark gefragt waren auch Vereinigte Glanzstoff und Gladbacher Wolle, letztere auf die Beschlüsse der vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung. Von Metall- und Maschinenwerten zeigten Orenstein u. Koppel recht feste Haltung auf die bevorstehende Notierung des Bezugsrechts und auf Gerüchte über in Aussicht stehende weitere Transaktionen. Mit Kurssteigerungen sind ferner Deutsche Maschinen, Karlsruher Maschinen, Zeitzer Maschinen, Hirsch Kupfer und Gothaer Waggon zu nennen. Schwartzkopff, Ludwig Loewe, Linke-Hofmann-Werke und Rathgeber Waggon erlitten dagegen Kurssenkungen. Von Autowerten erfuhren Daimler Motoren auf Gerüchte über eine neue Erfindung (geräuschlose Schreibmaschine) eine starke Höherbewertung. Anschließend hieran lagen auch Benz Motoren recht fest. Interesse zeigte sich auch für die Aktien von Fahrradfabriken unter Hinweis auf die günstige Beschäftigung dieser Industrie, namentlich für den Export. So waren Excelsior Fahrrad, Corona, Wandererwerke und Stoewer gesucht. Elektropapiere lagen ziemlich ruhig; nur B.E.W. gingen in die Höhe im Hinblick auf den Dividenden- und Kapitalerhöhungs-Vorschlag. Von den Werten der früheren Sprengstoff-Gruppe konnten sich Dynamit nach ihrem vorübergehenden Schwächeanfall kräftig erholen; Köln-Rottweil lagen dagegen stiller und zeitweise etwas schwächer. Am Montanmarkt hat das Geschäft mit wenigen Ausnahmen nachgelassen. Dt.-Luxemburger, Gelsenkirchener und Rheinstahl lagen ziemlich behauptet. In oberschlesischen Werten fanden nach den vorangegangenen starken Kurssteigerungen Glattstellungen statt, die die Kurse zeitweise nach unten beeinflußten. Von Schiffahrtspapieren sind Deutsch-Australier und Ver. Elbeschiffahrt mit lebhaften Umsätzen zu nennen.

An den westlichen Börsen hat sich in der Berichtszeit die oben gekennzeichnete Bewegung in einer ausgesprochen festen Grundstimmung der gestrigen Düsseldorfer Börse ausgeprägt. Auf fast allen Marktgebieten sind nach den voraufgegangenen Einbrüchen starke Kurssteigerungen eingetreten, die insbesondere bei den schweren Kohlenwerten sehr weitreichend sind. Die bevorstehende Kohlenpreiserhöhung wird den Bergwerken eine Vermehrung ihrer Gewinne bringen, so daß dieser Markt weiterhin als aussichtsreich bezeichnet werden darf. Auch Zementwerte ziehen aus der in Kürze in Kraft tretenden Preissteigerung Nutzen, wodurch diese Werte des unnotierten Marktes starke Erhöhungen erfuhren.

Nach wie vor bleibt die Gesamtentwicklung abhängig von dem Devisenmarkt, über den sich heute weniger denn je eine Voraussagung machen läßt, da die ihn beeinflussenden Faktoren, wie Ausgang der Washington-Konferenz, Kreditaktion und innerpolitische Konsolidation, durchaus unsicher sind.

Betten

können Sie nirgends besser und billiger einkaufen als im

Bettenhaus J. Troche F. Mertens Nachf.

Münster i. W., Ludgeristrasse 34

Dort finden Sie die größte Auswahl Betten und Bettfedern. Zu den Betten werden nur gute federdichte Stoffe verwandt. Alle Bett-Inletts sind besonders imprägniert, die Nähte unter besonderer Aufsicht doppelt genäht, dadurch ist Durchdringen der Federn unmöglich. Meine Bettfedern und Daunen sind doppelt gereinigt, gewaschen und entstäubt, so dass für jedes Bett schriftliche Garantie für Güte, Haltbarkeit und Preiswürdigkeit geleistet wird.

Bevor Sie ein Bett kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein großes Lager, prüfen die Preise und meine von allen Seiten anerkannt bewährten Qualitäten.

Durchaus perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin) zu sofort, spätestens 1. Januar 1922 gesucht.

Schriftliche Offerten erbeten an:

Ramesohl & Schmidt Aktienges., Oelde i. W.

Wir suchen für sofort oder 1. Januar eine tüchtige

Buchhalterin,

welche doppelte Buchführung und Kassenwesen vollständig beherrscht, gleichzeitig

zwei tüchtige Verkäuferinnen

für Manufaktur- und Modewaren bei höchstem Gehalt.

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

Geschw. Kaufmann, Altenbögge bei Hamm (Westf.).

Tüchtige Verkäuferinnen

im Alter von 20—25 Jahren für das rheinisch-westfälische Industriegebiet gesucht. Bewerberinnen, die ihre Eignung und Vorbildung durch Tätigkeit in gutgeleiteten Kolonialwaren- bezw. Spezialgeschäften mit lückenlosen Zeugnissen belegen können und Wert auf Dauerstellung legen, wollen zunächst nur schriftl. Angebote senden an:

Hamburger Kaffee-Importgeschäft Emil Tengelmann, Mülheim-Ruhr. 8151

Reisebeamter gesucht.

Herren, die bereits mit Erfolg, wenn auch nur als Vertreter in der Lebensversicherungsbranche tätig waren, bitten wir um ihre Angebote.

Direktion der CONCORDIA

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Köln a Rh.

Angebot von prima Braunkohlen

franko Schiff, Druten a. Waal (Holland) bei Abnahm von 400 Tonnen erbeten 8815

J.B. Mijnlieff, Nijmegen (Holland)

Eisenbahn-Kesselwagen,

gebraucht, gut erhalten, zum Oeltransport zu kaufen gesucht.

„Hermes" Oel-Industrieprodukte G. m. b. H. Berlin-Schöneberg.

Anordnung.

Infolge Steigerung der Geschäftsunkosten im Bäckereigewerbe ist eine weitere Erhöhung der Brotpreise erforderlich. Diese werden auf Grund des § 34 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 (R.G.Bl. S. 734) mit Wirkung vom 28. November d. Js. ab wie folgt festgesetzt:

Es kostet:

ein 5 Pfund Graubrot	10,— M
ein 2½ Pfund Graubrot	5,— „
ein Pfund Schwarzbrot ungeschnitten	1,80 „
ein Pfund Schwarzbrot geschnitten	1,90 „

Die Anordnung des Magistrats vom 12. August 1921 tritt mit dem 28. November d. Js. außer Kraft.

Münster, 26. November 1921.

Der Magistrat.

Verein der Frauen und Mutter St. Joseph.

†

Unser Mitglied Frau

Wilhelmine Vernhelt

(Jägerstr.)

ist gestorben. 1785

Die Beerdigung findet statt Montag 3½ Uhr, das Seelenamt Montag 8½ Uhr.

Alle Mitglieder werden freundlichst eingeladen.

Druffel, Pfarrer.

Zweiter

Redakteur,

kath., guter Politiker, der auch in der Berichterstattung Tüchtiges leistet, zum 1. Jan. oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an den

Verlag der „Glocke", Oelde (Westf.).

Bes. Umstände halber suche ich möglichst zu sofortigem Eintritt als Stütze f. meinen Haush. ein tüchtiges

Fräulein,

welches gut kochen kann. Größte Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit und Selbständigkeit erforderl. Mehrere Mädchen vorhanden.

Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen, möglichst mit Bild, an

Frau Fabrikbesitzer Heinrich Büscher, Iserlohn i. W., Baarstr. 37.

Braves, fleißiges

Mädchen

in kl. Haushalt von 3 pers. (Etagenwohnung) bei sehr guter Verpflegung u. hoh. Lohn gesucht.

Frau Joseph M. Esser, Düren/Rhld., Markt 22.

Wirtschafterin oder älteres Mädchen

als Stütze der bejahrten Hausfrau in einen deutschen Haushalt nach Luxemburg für sofort gesucht. Landwirtstochter bevorzugt. Verlangt wird Kenntnisse im Gemüsebau, kürzere Küche, evtl. Nähen u. Bügeln. Personen, welche schon ähnliche Stellungen innehatten, wollen gefl. schreiben unter Beilegung v. Zeugn. u. Photographie an

Dickmann, Luxemburg-Hollerich. 3791

Mädchen,

selbständige Köchin, findet gute Stellung bei hohem Lohn in besserem Haushalt bei älterem Ehepaar. Heizung etc. versorgt der Hausdiener. 3791

Offerten unter Postfach Nr. 1 Düsseldorf erbeten.

Fahrgeld wird vergütet.

Zum 1. Februar suche ich nach Nordhorn bei Bentheim ein tüchtiges, kath.

Erstmädchen,

welches die bürgerliche Küche versteht und Hausarbeiten mit übernimmt.

Offerten unter C. P. 3815 an den Westf. Merkur.

Honigkuchenfabrik sucht Reisenden,

welcher Branchekenntnisse besitzt. 8805

Angebote mit Referenzen unt. „Honigkuchen" nach Kevelaer Rh., Antoniusstraße 14.

Suche auf sofort einen

Tischlergesellen,

auch kann schon älteren, für bessere Arbeit, in dauernde Stellung, oder auch jüngere, die sich weiter ausbilden wollen.

Tischlerei Gieseler, Rimbeck b. Scherfede.

Alleinstehend. Frl. kein, Anfang 27 J. alt, sucht baldigst

Stellung

als Haushälterin in ruh. Haushalt. Beste Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter L 1818 an den Westf. Merkur.

Junge berufstätige kath. Dame sucht zum 1. oder 15. Dezember

ein oder zwei möblierte Zimmer

in besserem Hause. Preis Nebensache. Tagüber nicht anwesend. Off. unt. H 3807 an den Westf. Merkur.

Gummimäntel

garantiert wasserdicht, 8964

Lodenmäntel

imprägniert zu vorteilhaften Preisen.

Rütter, Krummer Timpen 17/19.

Leim

Lederleim, Knochenleim, Mischleim, Gelatine, offeriert 130

Carl Hurschler, Crefeld. Fernsprecher 21.

Wer

etwas kaufen oder verkaufen mieten oder vermieten, eine Stelle suchen oder besetzen will, erreicht in kürzester Zeit befriedigenden

Erfolg

durch eine kleine Anzeige im Westfälischen Merkur

FRIEDRICH KRÜGER MÜNSTER i.W. Vossgasse 10.

Kein Laden! neben dem Stadttheater Keine Schaufenster!

Trotz grosser Preissteigerung

verkaufe ich

außerordentlich billig.

Enorme Auswahl in

farbigen und schwarzen Tuch-Mänteln, Astrachan-, Krimmer- und Samt-Mänteln, Kostüme, Kostümröcke, Strickjacken und Kindermäntel.

Kein Kaufzwang.

Cloppenburg, Pensionat der Schwestern U. L. Frau

10 klassige höh. Mädchenschule mit Lyzeumsreifeprüfung an der Anstalt selbst; Marienschule (2 jähr. Kursus zur Weiterbildung 14 jähr. jüngerer Mädchen mit Volksschulbildung). Pensionspreis 3 600 M (incl. Schulgeld). Steigerung vorbehalten. 38 9

Letzte Winter-Tanzstunden.

Anmeldungen zwischen 11 - 1½ u. 5 - 7½ Uhr erbeten. Einzel- und Gruppenunterricht jederzeit.

Neubrückenstr. 31. Fernruf 561. 188

Kreuzschanze

Karl Röhrig

Jeden Sonntag nachmittag 4 Uhr

Erstklass. Künstler-Konzert

Ia. Kaffee u. Gebäck Reichhaltige Speise- und Weinkarte. Angenehmer Familienaufenthalt.

Katholische Arbeitervereine Münsters.

Sekretariat: Bült 29, I.

Sprechstunden: Dienstags und Freitags vorm. von 9—1 und nachm. von 4—7 Uhr. Sonst nur nach Vereinbarung. Fernsprecher 235.

Verein Ost: Sonntag 8 Uhr Vortrag des hochw. Herrn P. Offergeld S. J. im Arbeiterhause. Nachher Theateraufführung. Saal ist geheizt! Frauen willkommen!

Verein Süd: Sonntag 8 Uhr Familienabend, Theateraufführung usw. Festredner: Diözesanpräses Dr. Konermann. Riesenbeteiligung wird erwartet.

Die Krankengeldzuschußkasse tagt jeden 1. u. 3. Sonntag vorm. von 11½ bis 12½ Uhr im Arbeiterhause, Sentlerstraße 46.

Antwort auf unzählige Anfragen! Ab nächsten Dienstag!

Das indische Grabmal

(II. Teil)

im

Filmpalast Schauburg.

Werkstatt für kirchliche Kunst

Joh. Wächter, Goldschmied

Münster i. W., Spiekerhof 49

Anfertigung kirchlicher Gefäße u. Geräte in stilgerechter und sauberer Ausführung.

Ein billiges und doch ein schönes Weihnachtsgeschenk

ist eine **Vergrösserung photogr. Aufnahme** aus dem **Atelier Rembrandt**

nur Rothenburg 54.

Weihnachtsaufträge schon jetzt erbeten.

Das Atelier ist ununterbrochen auch mittags geöffnet. 166

Preis das Paket Mk. 7.-



Nur ¼ Stündchen kochen, dann möglichst in warmem Wasser gut spülen, und die Wäsche ist schneeweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. – Ohne Reiben und Bürsten, daher größte Schonung des Gewebes.
Alleinige Fabrikantin: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der „Henkel", Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Persil d. selbsttätige Waschmittel!

Preis das Paket Mk. 7.-

Mariae Heimgang.

Erste Chorprobe

(Vorbesprechung, Choreinteilung)

Montag, den 28. d. Mts.,
punkt 8 Uhr abends
Aula des städt. Gymnasiums
(hinterm Rathaus)



Hans Dierssen
Münster i. W.
Telephon 1784
Bahnhofstraße 10.

Besonders preiswert:

Skunks
Skunks-Wallaby,
Steinmarder,
Chinesisch. Marder
Nerz,
Nerzmurmel,
Opossum
austral. und amerikan.
Seal-Electric
Füchse
Pelzhüte
wieder vorrätig, enorme Auswahl.
Reparaturen werden nach Weihnachten wieder angenommen.

100 000 Weihnachtsbäume
1—3 m und 3—6 m lang, prima Ware, frei Waggon Nähe Auto und Meschede vom 20. Nov bis 10. Dez. abzugeben.
Hermann Moeck, G. m. b. H. Grubenholzhandlg.
Lüneburg i. Hannover. 3917

Dresdner Bank
Filiale Münster.
Effektenabteilung.
Drahtanschrift: Dresdbank Münsterwestf.
Fernruf: Ortsverkehr: 3780, 3781, 3782.
Fernverkehr: 3784, 3765, 3786.

Zur Kapitalsanlage bieten wir nachstehende Wertpapiere an, die wir freibleibend zu den beigesetzten Kursen überlassen können:

5% **Bergwerksges. Aller Hammonia Obl.**, hypothekarisch sichergestellt, rückzahlbar zu 103% zu 98½% netto
5% **Oberfränkische Elektrizitätsanl. v. 1921** des Ueberlandwerkes Oberfranken A.-G. Bamberg, sichergestellt durch den jetzigen und zukünftigen Besitz des Unternehmens, ab 1930 rückzahlbar zu 103% zu 102% netto
5% **Dortmunder Ritterbrauerei Obl.**, rückzahlbar zu pari zu 102½% netto
5% **neue II. Schleswig-Holsteinische Elektrizitäts-Verbandanleihe**, mündelsicher, Reichsmündelsicherheit beantragt, zu pari auslosbar zu 101% netto.

Wild, Geflügel, Butter, Kaninchen, Dauerwurst, Speck
zu Tagespreisen versende per Post und Bahn nur gegen Vorkasse.
M. Kaminski,
Allenstein.
Großhandelsverkaufsstelle.

Ia Blütenhonig
in Eimern von 10 Pfund zu Mk. 150 und größeren Gebinden offeriert freibleibend gegen Nachnahme od. Vorkasse
Friedr. Sander,
Bad Harzburg.

!! Achtung !!
300 Rollen
prima Obergarn
weiß Nr. 40, Gbazinger und Ackermann, 100 Mtr.-Rollen, à Rolle 2.4 Mk. geschlossen abzugeben.
Wilh. Huppert,
Ahlen i. W.

Dauerwäsche
imprägnierte
Stärkekragen
Reflexkragen . M. 10.50
glatte Zassons und Kragen mit Klappe M. 12.50
Joh. Heinr. Jansen.
Serratiplatz und Spickerhof 18.

Pianola
Klavierspiel-Apparat
zu kaufen gesucht.
Ausführl. Offerten erbitte ich unter **F. 3779** an den Westf. Merkur.

Schreibmaschine u. Kontrollkasse
National mit Preisangabe zu kaufen gesucht. A. Kotik, Dresden-A., Greifswalder Str. 1

Hoher Verdienst
durch leichte häusliche Arbeit. Muster u. Anleitung gegen Einsendung von 6 ℳ oder Nachnahme. 3795
Max Silberberg.
Recklinghausen, Kurfürstenwall 17.

Kneer's Piano-Haus
Alter Steinweg 15.
„Steinweg" Flügel
Pianinos 527
Weltberühmte Fabrikate.
Gebrauchte Instrumente in allen Preislagen.

Alte Gemälde
werden fachgemäß wieder hergestellt. Rahmen neu vergoldet in der
Vergolderei u. Kunsthdlg. von
Jos. Kraus,
Münster i. W., Frauenstr. 43
Fernsprecher 464. 6436


Musikinstrumente! chromatisch u. diatonisch in erstklassiger Ausführung Spezialität.
Katalog gratis und franko
Lemnitz & Cie., Klingenthal i. V. 341

Lungenkranke trinkt Apotheker von Lühmanns Lungenheiltee. Seit Jahrhund. bewährt. Hausmittel, in neuest. Zeit von ersten med. Autoritäten erprobt und warm empfohlen. Wirkung wunderbar, Bazillen schwinden i. Auswurf, Appetit, Gewicht, Befinden heben sich. 1 Paket ℳ 5.— in den Apotheken od. direkt von Apotheker von Lühmann, Wanfried a. W. 6.

Unser Liebling Iris
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckoob-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In allen Apoth., Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Eine übersichtliche unübertroffene Auswahl einfacher wie vornehmer Zimmer und

Wohnungs-Einrichtungen

in nur pr. Qualität u. gediegener Ausführung finden Sie zu den mäßigsten Preisen in der

Westf. Möbelzentrale
Heinrich Heidmeier
Bahnhofstr. 60 Von den Bahnhöfen 2 Min. entfernt **Tel. 2471**
Reelle fachmännische Bedienung. Eigene Werkstätten.
Dauernde Ausstellung von 50 kompletten Zimmern!
Kostenlose Aufbewahrung bis zur Lieferung.

Mysterienspiel
von E. Eckert
„St. Franziskus"

Aufführungen: Vom 27. 11. an täl. abends 7½ Uhr auf der Mysterienbühne des Gesellenhauses zu Münster i. W. (nur Sonntag 27. 11. und 4. 12. nachm. 4 Uhr).
Karten: ℳ 12.—, 9.—, 6.—, 3.— (einschl. Kleiderablage und Steuer); dazu ℳ 0,50 für Textheft.
Ausgabe: 10—12 und 4—7 Uhr a) im Büro des Gesellenhauses b) Zigarrengeschäft Niemeyer, Salzstraße (Ecke Prinzipalmarkt).

Nachdem sämtliche Berliner Banken übereingekommen sind, der starken Steigerung der Unkosten entsprechend, vom 21. November 1921 ab bei Börsenaufträgen außer der üblichen Effektenprovision

Spesen-Bauschgebühren

zu berechnen, sind wir genötigt, auch unserer Kundschaft diese Sätze bei solchen Effektengeschäften in Ansatz zu bringen. Demgemäß werden wir für jeden ausgeführten Börsenauftrag, gleichgültig, ob es sich um Aktien oder festverzinsliche Werte handelt, eine

Ausführungsgebühr von Mk. 15.- pro Posten

belasten. Von dieser Gebührenberechnung sind An- und Verkaufsgeschäfte in deutschen festverzinslichen Wertpapieren bis zu einem Nominalbetrage von Mk. 5000.— einschließlich, ausgenommen.

Für die Vormerkung jedes limitierten Börsenauftrages werden wir ebenso wie für dessen Abänderung, Streichung oder Umwandlung in eine Bestens-Order eine

Vormerkungsgebühr von Mk. 10.- pro Posten

erheben, und zwar gleichgültig, ob es sich um Aktien oder festverzinsliche Werte handelt.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir angesichts der fortdauernden großen Belastung mit Börsenaufträgen abermals daraufhin, daß wir, wenn wir uns auch nach wie vor, soweit es irgend in unseren Kräften steht, bemühen werden, den Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden, jede Verantwortung für pünktliche Ausführung von Börsenaufträgen und jedwede Haftung für sich etwa ergebende Differenzen ablehnen müssen.

Münster, den 21. November 1921.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co., Münster.
Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Münster.
Dresdner Bank Filiale Münster.
Westfälischer Bankverein Münster Filiale der Essener Credit-Anstalt Act.-Ges.
Münsterische Bank Filiale der Osnabrücker Bank.

Einheirat in Geschäft
(Bilderhandlung).
Meine Nichte, katholisch, 23 J., groß, schlank u. gesund, von angenehm. Aeußern, wirtschaftlich tätig u. sehr häusl. erzogen, die Inhaberin eines gutgehend., in best. Lage einer größeren Stadt Westfalens gelegenen, entwicklungsfähig. Geschäftshauses wird, wünscht heirat mit einem gesunden, energischen, kaufmännisch tuchtigen, kunstverständ., arbeitsfreudigen Herrn. Es kommen nur Herren in Betracht, die auf dem Boden einer streng kath. Weltanschauung stehen. Angebot mit Bild, Darlegung der Famil.-verhältn., kurzem Lebenslauf u. Angabe der Vermögensverhältn. erbeten unter S. Z. 2 3642 a. d. Annonc.-Exped. Friedr. Schatz, Duisburg, Düsseldorfer Str. 1—3. Diskrete Behandlung der Angelegenheit ist Ehrensache!

Panorama
Aegidiistr. 5.
Vom 27. Nov. bis 4. Dez.:
Amerika.

Stadttheater.
Sonntag, den 27. Novbr., Nachmittags 3 Uhr
8. Fremden-Vorstellung
Eine Ballnacht
Operette in 3 Akten v. Leopold Jacobson u. Robert Bodanzky. Musik von Oscar Strauß.
Abends 8 Uhr:
Neu einstudiert
Charley's Tante.
Schwank in 3 Akten von Thomas Brandon.
Montag, den 28. Novbr., abends 8 Uhr
Gastspiel Hannelore Zeyler
Tanzabend.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in Münster, Kronprinzenstr. 5 I, Tr. jeden Montag von 9—1 Uhr
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin S.W. 11.

Verein der Aerzte Münsters.
Am Sonntag, den 27. Nov., versehen Sonntagsdienst:
Dr. Röscher, Achtermannstraße 4.
Dr. Kappenberg, Wesselerstraße 49.

Münsterischer Apotheker-Verein.
Am Sonntag, den 27. Nov., sind den ganzen Tag geöffnet:
Löwen-Apotheke, Rothenburg 50.
Hansa-Apotheke, Woldeckerstraße 56.
Sonnen-Apotheke, Spiekerhof 24.

Landwirtsch. Lehranstalt
Bramsche, Gründl. Ausbildg. zum Verwalter, Rechnungsführer, Amtsekr., Prosp. kr.

Hohenstaufen-Diele
Erphostrasse 2 Telephon 1080
Jeden Sonntag ab 8 Uhr abends
musikal. Unterhaltung
unter Mitwirkung eines hiesigen Opernsängers. Es ist gesorgt für ff. Gebäck aus eigener Konditorei. Gutgepflegte Münchener und Pilsener Biere; vorzügliche Weine erster Firmen zu herabgesetzten Preisen. Es ladet freundlichst ein
G. Baumhöfner.

Röber's
Bier-, Wein- u. Frühstücksstuben
Prinzipalmarkt 13-14 • Fernsprecher Nr. 140.
I. Stock
Heizungerichtete Wein- und Gesellschaftszimmer
Gute Küche, preiswerte Weine
Abends u. Sonntags-Mittags
Künstler-Konzert.

Akademischer Zirkel für Neue Kunst und Literatur.
Am Mittwoch, den 30. November, abends 8¼ Uhr im Auditorium Maximum
Vortrag
„Der kosmische Mensch"
von Univ.-Professor **Joh. M. Verweyen**-Bonn.
Karten zu 3 ℳ bei Buchhandlg. Coppenrath. Studentenkarten zu 1.50 ℳ im A.-St.-A.-Zimmer und an der Abendkasse. 3809

Montag den 5. Dezbr., abends 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums
Klavier-Abend
von
Ena u. Franz Ludwig
Werke für 2 Klaviere
von J. S. Bach, Mozart, J. O. Grimm u. Max Reger.
Karten à ℳ 9,10 num., 5,20 unnum. in der Kneer'schen Musikal.-Handlg.
Zwei Grotrian-Steinweg-Konzert-Flügel aus dem Kneer'schen Pianohaus. 1748

RT
Roland-Theater
Spielplan von Freitag bis Montag einschl.
Die Jungfrau vom Kynast.
Historisches Schauspiel nach der gleichnamigen Sage.
In der Hauptrolle: **Hedda Vernon.**
In landschaftlich schönen, historisch treuen und malerischen Bildern spielt sich die Sage der Jungfrau vom Kynast, die den Bewerbern um ihre Hand die Aufgabe stellt, auf der Höhe der Burgmauer das Schloss zu umreiten, vor unseren Augen ab, bis sie selbst vom Schicksal ereilt wird. . . . . .
Sämtliche Innenaufnahmen fanden im National-Museum zu Nürnberg statt.
Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm.
Ein ergreifendes Lebensbild aus der Großstadt. In der Hauptrolle: die gefeierte Schönheit
Loe Parry.
Wuchtige Handlung und prachtvolle Aufnahmen heben diesen großen Eichberg-Film weit über den Durchschnitt.
52 Wochen-Sensationen
Nobody IX. Episode
Die rächende Hand.
Jede Fortsetzung bringt neue **Ueberraschungen.**
Dazu die neuesten Ereignisse aus aller Welt in der
Messterwoche
sowie das hervorragende Beiprogramm.
Beginn der Vorführungen: 3 und 7 Uhr.